

## Informations- und Dokumentationszentrum für Antirassismusbearbeitung e. V. (IDA)

IDA-Infomail  
Nummer 1, Februar 2015, 16. Jg.

Editorial	S. 1
Neues von IDA und IDA-NRW	S. 2
Thema: 70 Jahre nach Auschwitz	S. 5
Neues aus unserer Vielfalt-Mediathek	S. 7
Aus den Mitgliedsverbänden	S. 9
Aktion, Information	S. 11
Literatur	S. 24
Seminare, Tagungen	S. 30
Impressum	S. 33

### Editorial

Am Anfang war es vielleicht eher ein begründetes Gefühl, im langen Vorbereitungsprozess wurde es dann zu einer zunächst noch fragilen Möglichkeit: dass es gelingen könnte, sich im Rahmen eines internationalen Seminars nicht nur über die Holocaust-Erinnerungsarbeit und verschiedene Methoden und Perspektiven zum Holocaust-Gedenken auszutauschen, sondern auch gemeinsame Wege und Formen des Gedenkens zu entwickeln. Der Israelische Jugendring CYMI, der Polnische Jugendring P.R.O.M. und der Deutsche Bundesjugendring haben sich anlässlich des 70. Jahrestages der Befreiung des Konzentrationslagers Auschwitz gemeinsam auf diesen Weg begeben. Die deutsche Delegation bestand aus Vertreter\_innen fast aller Mitgliedsverbände des Deutschen Bundesjugendrings.

Für einige der israelischen Teilnehmenden war es weder einfach noch selbstverständlich mit Deutschen nicht nur über den Holocaust zu sprechen, sondern das Thema auch gemeinsam zu bearbeiten. Eine Teilnehmerin erzählte, dass sie plötzlich unsicher wurde und ihre Mutter per SMS gefragt habe, was Großmutter - selbst Auschwitz-Überlebende - wohl davon gehalten hätte, dass sie dort sei. Ihre Mutter antwortete, dass Großmutter wahrscheinlich einverstanden gewesen wäre, weil sie sich immer gegen Hass ausgesprochen habe. Vielfältig waren auch die Perspektiven innerhalb der israelischen Gruppe von einer muslimisch-arabischen Feministin aus Haifa über das Mitglied eines zionistischen Verbandes bis zum Linken, der

seiner Regierung Rassismus vorwarf.

Die polnischen Perspektiven auf den Holocaust und auf Auschwitz, das zunächst als Konzentrationslager für überwiegend polnische Häftlinge errichtet wurde, spielten bisher in der Wahrnehmung häufig eine untergeordnete Rolle. Ähnlich wie in Deutschland wurden und werden die jüdischen Opfer häufig vor allem als Jüd\_innen und weniger als Pol\_innen wahrgenommen. Doch auch in Polen hat sich die Auseinandersetzung mit dem Holocaust in den letzten zwei Jahrzehnten vervielfältigt. Ein Ergebnis ist der inzwischen mit einem Oscar ausgezeichnete Film „Ida“, der ausschließlich die polnische Perspektive auf den Holocaust widerspiegelt und in dem Deutsche und der Zweite Weltkrieg nicht direkt vorkommen. Es verwundert nicht, dass dieser faszinierende Film in Polen sehr umstritten ist.

Den Auftrag der letzten Überlebenden, die Erinnerung an Auschwitz und den Holocaust zu bewahren, haben die Teilnehmenden von der Gedenkveranstaltung am 27. Januar tief bewegt mitgenommen. Sehr bewusst wurde ihnen auch noch einmal, dass Jugendarbeit mit ihren alternativen Zugängen zu politischer Bildung nach dem Zweiten Weltkrieg sowohl in Israel als auch in Deutschland eine wichtige Antwort auf den Holocaust war und bis heute ist.

Ich wünsche Ihnen und Euch anregende Informationen beim Lesen der Infomail.

Ansgar Drücker

**IDA informiert:****VERANSTALTUNGEN****Save the date: IDA-Fach- und Jubiläumstagung am 27. und 28. November 2015 in Berlin, IDA-Delegiertenversammlung am 28. November 2015 in Berlin**

IDA wird 2015 25 Jahre alt. Aus diesem Anlass findet vom 27. bis zum 28. November eine Fach- und Jubiläumstagung in der Berliner Stadtmission statt. Nähere Hinweise folgen mit der nächsten IDA-Infomail. Am Nachmittag des 28. November findet am selben Ort die diesjährige IDA-Mitgliederversammlung statt.

**NEUES PROJEKT DES IDA:****„Entgrenzt: transeuropäische Perspektiven auf die extreme Rechte“**

Rechtsextremismus stellt ein gesamteuropäisches Phänomen und Problem dar. In nahezu allen europäischen Staaten existieren extrem rechte Strukturen, Organisationen und Strömungen, die von militant auftretenden neofaschistischen und neonazistischen Gruppen bis hin zu rechtspopulistischen Parteien und Bewegungen reichen. Die Aktivitäten der extremen Rechten bleiben allerdings nicht auf die jeweiligen Ländergrenzen beschränkt, sondern es kommt zu grenzüberschreitenden Vernetzungen und Kooperationen. Dabei werden Themen, Strategien und Aktionsformen aufgegriffen, diskutiert und in den länderspezifischen Kontext übertragen. Die Zusammenarbeit der extremen Rechten in Europa findet nicht nur über parteienförmige Bündnisse statt, wie sie beispielsweise im Europaparlament zu finden sind, sondern insbesondere im sub- und jugendkulturellen Bereich wie dem internationalen RechtsRock, ist eine transeuropäische Dimension von zentraler Bedeutung.

Während eine Vielzahl an länderspezifischen Analysen von extrem rechten Strukturen und Erscheinungsformen vorliegen, stellen Aspekte transeuropäischer Vernetzungen und Diskurse eine selten berücksichtigte Perspektive dar. Vor allem im Bereich der Bildungsarbeit zum Thema Rechtsextremismus lässt sich dahingehend eine Leerstelle konstatieren.

Mit dem Projekt „Entgrenzt: transeuropäische Perspektiven auf die extreme Rechte“ möchte IDA e. V. dazu beitragen diese Lücke zu schließen und Wissen und Handlungsperspektiven für Fachkräfte und Multiplikator\_innen der Bildungsarbeit bereitstellen. Dafür wird eine Online-Plattform erarbeitet, die Informationen zu grenzüberschreitenden Aktivitäten und Phänomenen der extremen Rechten (mit dem Fokus auf die extreme Rechte in Deutschland) aufbereitet und in Form einer interaktiven Europakarte visualisiert.

Im Rahmen eines zweitägigen Workshops am 18. und 19. September in Hannover werden darüber hinaus Fragen einer transeuropäischen Bedeutung für eine Analyse extrem rechter Erscheinungsformen und dessen Bearbeitung durch eine politische Bildungsarbeit thematisiert. Das Projekt wird gefördert von der Bundeszentrale für politische Bildung.

Kontakt: [sebastian.toebel@idaev.de](mailto:sebastian.toebel@idaev.de)

## WEITERE FÖRDERUNG DER VIELFALT-MEDIATHEK DES IDA

Die Vielfalt-Mediathek des Informations- und Dokumentationszentrums für Antirassismusbearbeitung e. V. (IDA) geht in die nächste Runde. Auch im neuen Bundesprogramm „Demokratie leben! – Aktiv gegen Rechts-Extremismus, Gewalt und Menschenfeindlichkeit“ sammelt die Vielfalt-Mediathek die Materialien der verschiedenen Projektträger und stellt sie – gemeinsam mit dem DGB Bildungswerk – zum Verleih bzw. zum Download zur Verfügung. Auch die Materialien der Vorgängerprogramme stehen weiter zur Verfügung. Neben der Bewilligung für das laufende Jahr wurde eine Förderung der Vielfalt-Mediathek bis 2019 in Aussicht gestellt. Noch im laufenden Jahr sollen ein Relaunch der Website [www.vielfalt-mediathek.de](http://www.vielfalt-mediathek.de) sowie weitere Innovationen in Angriff genommen werden

## IDA-ARTIKEL ZU INKLUSION IN DER JUGENDVERBANDSARBEIT

Die Ausgabe #3/2014 „Alle inklusive“ der Zeitschrift „Jugendpolitik“ des Deutschen Bundesjugendrings beschäftigt sich mit dem Thema Inklusion (im weiteren Sinne des Wortes). Einen Artikel zu Inklusion in der Jugendverbandsarbeit hat IDA-Geschäftsführer Ansgar Drücker beigetragen. Die Ausgabe steht auf der Seite <http://www.dbjr.de/dbjr-info/artikel/detail/jugendpolitik-3-alle-inklusive.html> zum Download bereit (Artikel auf den Seiten 15 bis 23). Der direkte Downloadlink lautet: <http://www.dbjr.de/index.php?id=428&type=0&jumpurl=uploads%2Fmedia%2Fjupo3-inklusion-dez2014.pdf&juHash=04b180f43948e0cb1cf82b8ba6450f20ef404b68>.

## TAGUNGSDOKUMENTATION „DER NSU UND SEINE AUSWIRKUNGEN AUF DIE MIGRATIONSGESELLSCHAFT“

Die Dokumentation des Fachtags im IDA-Projekt „Dimensionen – Der NSU und seine Auswirkungen auf die Migrationsgesellschaft“, der am 18. Oktober 2014 in Essen stattfand, findet sich unter: [www.projekt-dimensionen.de/fachtagung](http://www.projekt-dimensionen.de/fachtagung).



**IDA-NRW informiert:****Fachkräfte aus Jugendarbeit, Schule und Sport diskutieren über die Verstrickungen von individuellem und strukturellem Rassismus**

Ob der Prozess zum Nagelbombenanschlag in der Kölner Keupstraße oder Pegida-Formierungen in zahlreichen deutschen Städten: Rassismus zeigt sich auf vielfältige Weise in unserer Gesellschaft. Auch in Jugendarbeit, Schule und Sport kommt es zu Ungleichbehandlung von jungen Menschen mit realer oder zugeschriebener Zuwanderungsgeschichte, fehlender Teilhabe und ungleichen Chancen. Inwiefern Rassismus die Strukturen von Institutionen beeinflusst und welche Verantwortung dabei den pädagogischen Fachkräften zukommt, diskutierten mehr als 100 Praktiker\_innen bei der Fachtagung am 22. Januar zu institutionellem und individuellem Rassismus in Köln-Deutz.

„Die Frage, die uns heute interessiert, ist keine geringere, als die nach einer weniger rassistischen Praxis in unseren Arbeitsbereichen“, erläuterte Anne Broden, Leiterin des IDA-NRW das Kernthema der Veranstaltung in ihrer Begrüßung. Zur Beantwortung dieser Frage hatte das Informations- und Dokumentationszentrum für Antirassismuserbeit in Nordrhein-Westfalen (IDA-NRW) gemeinsam mit der Arbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz (AJS) Landesstelle Nordrhein-Westfalen e. V. und dem Landesjugendring NRW eingeladen.

**FACEBOOK-PRÄSENZ DER OBR**

Die bei IDA-NRW angesiedelte Opferberatung Rheinland (OBR) ist jetzt mit einer Fanseite bei Facebook vertreten ([www.facebook.com/opferberatung.rheinland](http://www.facebook.com/opferberatung.rheinland)). Die gemeinsam mit dem Pädagogischen Zentrum Aachen (PÄZ) umgesetzte Beratung und Unterstützung für Betroffene rechtsextremer und rassistischer Gewalt wird

Zu Beginn stellte Saphira Shure (TU Dortmund) die unterschiedlichen Ebenen von Rassismus und Herausforderungen für die Bildungsarbeit dar. Anschließend diskutierten Vertreter\_innen aus der offenen Jugendarbeit, Jugendverbandsarbeit, Schule und Sport in berufsspezifischen Foren Ideen, Möglichkeiten und Herausforderungen einer rassismuskritischen Praxis. Zentrale Fragen waren dabei: Wie können Strukturen und Institutionen in der Bearbeitung von Rassismus mitgedacht werden? Wie kann Rassismus in der Praxis thematisiert werden? Welche Verantwortung kommt dabei den pädagogischen Fachkräften zu? Roland Mecklenburg, Vorsitzender des Landesjugendrings NRW, beschrieb die Bedeutung des Themas: „Die Verstrickungen von institutionellem und individuellem Rassismus zu erkennen und zu reflektieren ist enorm wichtig, denn in gut gemeinten pädagogischen Ansätzen können Ausgrenzungsmechanismen stecken. Sensibilität für dieses Thema zu entwickeln, sehe ich als eine zentrale Herausforderung für Fachkräfte in der heutigen Migrationsgesellschaft.“

aus dem Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes NRW gefördert und ist für die Regierungsbezirke Düsseldorf und Köln zuständig. Die Opferberatung Rheinland steht für die Opferperspektive – dies wird auch in der neuen Facebook-Präsenz deutlich.

## Israelisch-polnisch-deutsches Seminar zur Holocaust-Erinnerungsarbeit

### 70 Jahre nach Auschwitz: Gemeinsam für eine vielfältige Gesellschaft

70 Jahre nach der Befreiung des Konzentrationslagers Auschwitz arbeiten junge Menschen aus Deutschland, Israel, Polen, Tschechien und Österreich gemeinsam gegen das Vergessen. Vor der zentralen Gedenkveranstaltung am 27. Januar 2015 im ehemaligen Konzentrationslager Auschwitz entwickelten sie aus verschiedenen Erinnerungskulturen eine gemeinsame.

Der Deutsche Bundesjugendring, der israelische Jugendring „Council of Youth Movements in Israel“ (CYMI) und der polnische Jugendring „Polska Rada Organizacji Młodzieżowych“ (PROM) haben nach längerer und intensiver gemeinsamer Vorbereitung vom 24. bis 27. Januar 2015 in Krakau und Auschwitz ein Seminar zur Erinnerungsarbeit mit ca. 100 Verantwortlichen aus Jugendverbänden und -organisationen der drei Länder sowie aus Österreich und Tschechien durchgeführt. In Arbeitsgruppen und Plenumsdiskussionen diskutierten sie, wie das Erinnern zeitgemäß gestaltet werden kann. Sie suchten nach Gemeinsamkeiten in der bisherigen Erinnerungsarbeit. „Als Jugendverbände übernehmen wir gemeinsam Verantwortung, Erinnerung und Gedenken an den Holocaust aufrecht zu erhalten. Das Damals zu verstehen, um im Heute handeln zu können, ist Ziel unserer Erinnerungsarbeit“, sagt Immanuel Benz, stellvertretender Vorsitzender des Deutschen Bundesjugendrings.

Am Tag vor der offiziellen Gedenkfeier fuhr die Gruppe ins Stammlager Auschwitz. Es waren die persönlichen Momente beim gemeinsamen Besuch der Gedenkstätte von Jugendvertreter\_innen aus Deutschland, Israel und Polen, aus Österreich und Tschechien, die diesen Tag bestimmten. In der Reflexion des Besuchs geht es um Verantwortung und die Möglichkeit von Vergebung, aber auch um den Blick in die Zukunft, um die Herausforderung für die Jugendbewegung in allen Ländern.

Im jüdischen Block 27 der Gedenkstätte Auschwitz erinnern Filme und Bilder an die Menschen, die von den Nazis vernichtet wurden. Die Nazi-Ideologie donnert aus Lautsprechern und blitzt aus Bildschirmen. Und dann ist da der Raum der Kinder: Ein großer weißer Raum mit zarten Blei-

stiftzeichnungen, die Angst, Flucht, Deportation und Tod thematisieren. Das „Buch der Namen“ füllt einen ganzen Raum: Einige Teilnehmer\_innen suchen darin nach ihrem Familiennamen.

Bevor alle Jugendringe Kränze zum Gedenken am Block 27 niederlegten und eine gemeinsame Erklärung unterzeichneten, erzählte der Auschwitz-Überlebende Asher Oud von seiner Kindheit im Ghetto Lodz, von Selektion und Deportation, vom Leben im Konzentrations- und Vernichtungslager Auschwitz, vom Todesmarsch, von den Schlägen, Demütigungen und vom alltäglichen Tod im Leben des jungen Menschen. Und er erzählte von seinem Sieg: Er hat überlebt, Israel mit aufgebaut, eine Familie gegründet. Sein Sieg ist, von dieser Zeit berichten zu können.

Die Jugendringe haben zum Ende des Seminars eine gemeinsame Erklärung unterzeichnet, in der sie ihre gemeinsame Verantwortung bekräftigen, gegen jede Form von Hass, Gewalt und Rassismus zu kämpfen. Der deutsche Text lautet:

„Vor genau siebzig Jahren wurden am 27. Januar 1945, einige Monate vor Ende des Zweiten Weltkriegs, 7.500 in Auschwitz verbliebene Häftlinge von der Roten Armee befreit. In den seither verstrichenen sieben Jahrzehnten waren unsere Jugendorganisationen und Jugendbewegungen darum bemüht, aus den Verbrechen dieses Krieges zu lernen und den Zeitzeugen, die dieses Inferno überlebt haben, genau zuzuhören. Heute, 70 Jahre danach, sind wir als Verantwortliche israelischer, polnischer und deutscher Jugendbewegungen und Jugendorganisationen hier zusammengekommen, um des Holocaust gemeinsam zu gedenken.

Dabei wissen wir, dass Gedenken weit mehr als Erinnern bedeutet. Wir sind nicht nur bestrebt, das Unfassbare zu begreifen, sondern versuchen auch zu verstehen, wie es dazu kommen konnte. Während wir uns eingehend mit diesem Kapitel der Menschheitsgeschichte, mit dem Holocaust des Europäischen Judentums und der religiös und rassistisch motivierten Ermordung von Menschen befassen, müssen wir den Gräueln der Vernichtungslager ins Gesicht sehen.

Wir sind darum bemüht, eine politische Bildungsarbeit zu entwickeln, die es uns ermöglicht, aus der Vergangenheit zu lernen, sie zu vermitteln und eine Zukunft anzustreben, in der Rassismus und der Hass gegenüber Anderen bekämpft werden. Wir wollen eine von Solidarität und moralischem Engagement zugunsten Schwacher und Hilfsbedürftiger geprägte Zukunft schaffen. Heute wissen wir, dass der Verlauf von Geschichte weder zwangsläufig vorgegeben, noch zufällig ist, sondern von Menschen herbeigeführt wird. Auschwitz steht für den Holocaust am Judentum. Er ist Ausdruck von rassistischem Fanatismus, von Zerstörung und einem von deutschem Rassismus angetriebenem Massenmord. Auschwitz ist uns Menschen eine ewige Warnung. Es mahnt uns, immer zugunsten von Menschlichkeit zu entscheiden.

'Wir dürfen nichts vergessen, wir müssen gedenken und uns an alles erinnern.' Diese Worte des Dichters Abraham Shlonsky beschreiben unsere Arbeit. Bei jeder Begegnung von Jugendlichen, bei allen Treffen von Jugendorganisationen sind wir darauf bedacht, uns zu erinnern und allen Menschen an allen Orten ein würdevolles Leben zu ermöglichen und junge Menschen zu moralischem, an Werten orientiertem Verhalten zu bewegen. Es ist unsere feste Überzeugung und uns ein inneres Anliegen, die Menschheit zukünftig vor Ähnlichem zu bewahren. Mit vereinten Kräften öffnen wir uns für eine hoffnungsvolle Zukunft. Als Vertreter\_innen der Jugendlichen übernehmen wir im Kontext dieser Vergangenheit und aus dem Bewusstsein für die Ereignisse des Holocaust Verantwortung für die Gestaltung unserer Gesellschaften und zwar nicht nur mit Blick auf die Zukunft, sondern bereits Hier und Heute.

Als Verantwortliche in der Jugendarbeit verstehen wir, dass die Gräueltaten des Holocaust uns zu einer gemeinsamen Verantwortung verpflichten, die an keinen Grenzen Halt macht. Die Strukturen unserer Jugendbewegungen sind demokratisch. Mit unserer Bildungsarbeit kämpfen wir aktiv gegen Vergessen, gegen Gleichgültigkeit, gegen sämtliche Formen von Hass, Rassismus und Gewalt. Zusammen lernen wir voneinander, indem wir uns die unterschiedlichen Sichtweisen unserer Gesellschaften nicht nur gegenseitig mitteilen, sondern uns auch über sie austauschen. Wir, die Vertreter\_innen von Jugendbewegungen

und Jugendorganisationen, erklären hiermit im Geiste der zwischen uns herrschenden internationalen Freundschaft, dass wir auch weiterhin gemeinsam voneinander lernen und Bildungsarbeit zum Gedenken des Holocaust machen werden. Wir setzen uns dafür ein, dass zukünftig alle Menschen ein würdevolles gutes Leben führen können. Wir engagieren uns für eine Welt, in der alle Menschen ohne Angst verschieden sein können. Diese Zeremonie bezeugt unsere gemeinsame Verantwortung und unser Anliegen, dafür Sorge zu tragen, dass sich so etwas wie Auschwitz niemals wiederholt!"

Die offizielle Gedenkveranstaltung zum 70. Jahrestag der Befreiung des Konzentrationslagers Auschwitz durch die Rote Armee verfolgte die Gruppe auf einer Großbildleinwand auf dem Gelände des ehemaligen Vernichtungslagers Auschwitz-Birkenau im Schneetreiben. Drei Überlebende berichteten in eindrucksvoller Weise über ihre Zeit in Auschwitz. Mit klaren Augen und fester Stimme richteten sie ihren Appelle an die folgenden Generationen, die ihre Erinnerungen weiter tragen müssten, damit das „Nie wieder“ auch in Zukunft noch gehört werde. Diesen eindringlichen Auftrag - dass Auschwitz nie wieder sei - haben die Jugendverbandsvertreter\_innen in die drei Länder mitgenommen.

Eike Stegen vom Haus der Wannseekonferenz benannte bei einer der Podiumsdiskussionen während des Seminars eine aktuelle Perspektive für die Erinnerungsarbeit in der Migrationsgesellschaft: Jeder habe das Recht über den Holocaust zu lernen. Statt einer einheitlichen Zeigefinger-Pädagogik für alle könne es heute beispielsweise auch um türkische Juden als Opfer des Holocaust gehen, es könne um Holocaust-Opfer aus Sarajewo gehen, es kann um Anne Frank als junges Mädchen gehen - es gibt viele Ansatzpunkte für vielfältige Gruppen junger Menschen. Die Frage, die wir uns stellen sollten, lautet: Erreichen wir alle, denen wir dieses Recht zugestehen möchten?

**Neues aus unserer Vielfalt-Mediathek:**

Die Vielfalt-Mediathek versammelt Materialien, die im Rahmen der Bundesprogramme „TOLERANZ FÖRDERN - KOMPETENZ STÄRKEN“, „Initiative Demokratie stärken“ und „XENOS“ sowie verschiedener Vorläuferprogramme entstanden sind. Ab diesem Jahr werden auch Publikationen des neuen Bundesprogramms „Demokratie leben!“ aufgenommen.

Sie wird regelmäßig um neue Materialien erweitert. Alle Publikationen, darunter Bildungsmaterialien, Trainingsordner, Kurz- und Dokumentarfilme sowie Musik-CDs können über die Website [www.vielfalt-mediathek.de](http://www.vielfalt-mediathek.de) recherchiert, direkt online bestellt und für 14 Tage ausgeliehen werden. Die Vielfalt-Mediathek ist ein gemeinsames Projekt von IDA und dem DGB Bildungswerk.

**Wittener Internationale Gesellschaft (WIG) e. V. (Hg.): Kosmopoliten - vom Leben in zwei Welten**

40 Min., Bericht/Dokumentation, Kurzfilm, DVD

Der Film stellt Menschen vor, die vor Jahren bzw. Jahrzehnten aus ihrer Heimat nach Witten gekommen sind, sowie ihre Nachkommen und ihren Werdegang. Eingerahmt sind die Erzählungen in die Geschichte der Stadt Witten als eine typische Einwanderungsstadt des Ruhrgebiets. Der Film erzählt von den positiven Seiten der Einwanderung, aber auch negative Erlebnisse, Vorurteile, Rassismus etc. werden im Film benannt. Abschließend versuchen die Protagonist\_innen ihr Lebensgefühl als Wander\_innen zwischen den Kulturen zu beschreiben und auszudrücken.

<http://www.vielfalt-mediathek.de/dx/public/ida/biblio.html?id=5620&title=kosmopoliten-vom-leben-in-zwei-welten>

**Zentrale Wohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland e. V. (Hg.): Wenn Rassismus aus Worten spricht. Fragen, Kontroversen, Perspektive**

Frankfurt am Main 2013, 76 S., Bericht/Dokumentation, Sachinformation, Broschüre  
Die Broschüre stellt die Überlegungen und Vorträge zur Thematik Rassismus und Sprache der einzelnen Referent\_innen der gleichnamigen Tagung vor. Die Fachtagung analysierte rassistisch konnotierten Sprachgebrauch in unserem Alltag, der sich tief im Bewusstsein der Menschen festgesetzt hat, ohne ihn als rassistisch einzuordnen, und diskutierte Möglichkeiten diesem entgegenzuwirken.

<http://www.vielfalt-mediathek.de/dx/public/ida/biblio.html?id=5637&title=wenn-rassismus-aus-worten-spricht-fragen-kontroversen-perspektive>

**Maria-Theresia-Gymnasium (Hg.): Kindheiten in Oberhausen**

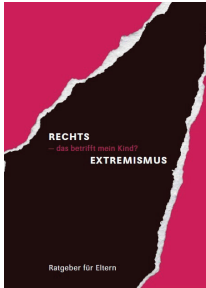
95 S., Bericht/Dokumentation, Broschüre

Das Buch dokumentiert das Zeitzeug\_innenprojekt „Kindheiten in Oberhausen“, das vom Maria-Theresia-Gymnasium in Augsburg durchgeführt wurde. Verschiedene Menschen aus unterschiedlichen Generationen wurden von Schüler\_innen befragt und haben von ihrer Kindheit und ihren Erlebnissen damals erzählt.

<http://www.vielfalt-mediathek.de/dx/public/ida/biblio.html?id=5638&title=kindheiten-in-oberhausen>



### Thüringer Beratungsdienst für Eltern, Kinder und Jugendliche aus Rechts- extremismus und Gewalt (Hg.): Rechtsextremismus - das betrifft mein Kind? Ratgeber für Eltern



Jena 2013, 58 S., Bericht/Dokumentation, Sachinformation, Unterrichtsmaterial/  
Arbeitshilfe, Broschüre

Die Broschüre bietet erste Hilfestellungen im Umgang mit rechtsextremen bzw. rechtsaffinen Jugendlichen an und vermittelt an weiterführende Stellen. Sie informiert über rechtsextreme Ideologien und analysiert Ursachen für den Zuspruch, den diese Ideologie bei Jugendlichen findet. Zudem vermittelt sie Eltern Kompetenzen, um erkennen zu können, ob ihre Kinder sich rechtsextremem Gedankengut zuwenden und welche strafrechtlichen Folgen das für die Familie haben könnte.

<http://www.vielfalt-mediathek.de/dx/public/ida/biblio.html?id=5626&title=rechtsextremismus-das-betrifft-mein-kind-ratgeber-f-r-eltern>

### Zwerchfell GbR Dinter & Tauber (Hg.): Ach, so ist das?! Biografische Comic- reportagen von LGBTI



Stuttgart 2014, 85 S., Sachinformation, Unterrichtsmaterial/Arbeitshilfe, Buch  
Der Comic erzählt wahre Geschichten und persönliche Erlebnisse von LGBTI\*-Menschen, ihrer Identität, ihrer Lebensweise und ihrem Alltag. Die Geschichten verfolgen das Ziel LGBTI\*-Menschen zu Wort kommen zu lassen, ohne die gängige Klischees zu bedienen. Das Individuum wird in den Vordergrund gestellt, das mit Vorurteilen und Diskriminierungen in einer vermeintlich offenen und toleranten Gesellschaft kämpfen muss.

<http://www.vielfalt-mediathek.de/dx/public/ida/biblio.html?id=5636&title=ach-so-ist-das-biografische-comicreportagen-von-lgbti>

Die Vielfalt-Mediathek wird gefördert im Rahmen des Bundesprogramms „Demokratie leben!“



Bundesministerium  
für Familie, Senioren, Frauen  
und Jugend

Gefördert im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **leben!**



**Aus den Mitgliedsverbänden:****Jahresaktion „Gast>>Freundschaft“:  
Ein starkes Zeichen gegen PEGIDA!**

Mehr als 1.000 Pfadfinderinnen und Pfadfinder hatten Anfang Januar bereits eine Petition der DPSG gegen Fremdenfeindlichkeit unterzeichnet und sich damit für eine Willkommenskultur und mehr Gastfreundschaft in Deutschland ausgesprochen. Die Petition bildet den Auftakt zur Jahresaktion 2015, die sich mit der Situation von Flüchtlingen in Deutschland auseinandersetzt. „Ich freue mich, dass wir mit der Petition und der Jahresaktion deutlich machen, dass wir als Pfadfinderinnen und Pfadfinder zu unserem Wort stehen, und allen Menschen – unabhängig ihrer Religion oder Herkunft – mit Respekt begegnen. Aktionen wie PEGIDA passen nicht zu unseren pfadfinderischen Werten. Wir setzen uns für Mitmenschlichkeit, für mehr Gast>>Freundschaft für Menschen auf der Flucht und für eine Willkommenskultur in Deutschland ein“, so Dominik Naab, Bundesvorsitzender der DPSG. Die Jahresaktion „Gast>>Freundschaft – Für Menschen auf der Flucht“ soll dazu beitragen, eine

Willkommenskultur zu schaffen, in dem Pfadfinderinnen und Pfadfinder auf Flüchtlinge zugehen. DPSG-Mitglieder können so dort zu Vorbildern werden, wo Unsicherheit, Vorurteile und Rassismus vorhanden sind. Mehr Informationen zur Jahresaktion stehen auf [www.dpsg.de/gastfreundschaft](http://www.dpsg.de/gastfreundschaft) bereit. Weiterhin sind alle Pfadfinderinnen und Pfadfinder eingeladen, mit ihrem Namen unter der Petition (<http://dpsg.de/nc/de/aktionen/jahresaktion/gastfreundschaft/pfadfinderinnen-gegen-pegida.html>) oder bei #NoPegida-Demonstrationen ein Zeichen für Gast>>Freundschaft zu setzen.



Infos:  
Deutsche Pfadfinderschaft Sankt Georg  
Bundesamt Sankt Georg e. V.  
Martinstraße 2  
41472 Neuss (Holzheim)  
Telefon: 0 21 31 / 46 99 60  
[info@dpsg.de](mailto:info@dpsg.de)  
[www.dpsg.de](http://www.dpsg.de)

**Aktion für Vielfalt, Akzeptanz und Respekt der Katholischen Jungen Gemeinde**

Die Katholische Junge Gemeinde (KjG) hat die erschreckenden und bedrückenden Ereignisse in Deutschland, in Europa, in der Welt zum Anlass genommen, die eigene Utopie des Verbandes zu verdeutlichen, die er den rechtspopulistischen bis rechtsextremen Aufmärsche in vielen deutschen Städten, den Anschlägen auf Asylbewerberheime, den islamistischen und jüdenfeindlichen Morden in Paris, dem Terror und der Gewalt in Namen der Religion in Syrien oder Nigeria und an vielen anderen Orten der Welt entgegengesetzt. Die KjG setzt sich ein für Demokratie und eine offene Gesellschaft. In unseren politischen Positionen und in unserer alltäglichen Arbeit treten wir ein für Vielfalt, Akzeptanz und Respekt zwischen allen Menschen, ungeachtet ihrer Religion, Herkunft, Geschlecht, Nationalität, sexuellen Orientierung, körperlichen Befähigung oder ihres Alters. Auf der Webseite [www.kjg.de/index.php?id=825](http://www.kjg.de/index.php?id=825) hat der Verband markante Zitate aus den zahlrei-

chen Positionen und Beschlüssen der KjG zusammengestellt, die die Haltung des katholischen Jugendverbandes verdeutlichen.

„Wir glauben, unsere Beschlüsse zu Demokratie, Gleichberechtigung, Vielfalt, Toleranz, Akzeptanz und Menschenwürde sind aktueller denn je. Und wir wissen, dass sie nach wie vor eine herausragende Bedeutung haben für uns als offenen und demokratischen Kinder- und Jugendverband wie für unser Mitglieder: den vielen Tausend Kindern, Jugendlichen und Jungen Erwachsenen in den Gemeinden vor Ort“, so die KjG.

\* „Alle Menschen unabhängig von Nationalität, Geschlecht, sozialem Status, Alter und körperlicher Verfassung sind gleich und haben eine unantastbare Würde.“ (Kinder- und Jugendpolitisches Grundlagenpapier der KjG, 2013)

\* „Wir sind der Überzeugung, dass die Meinungen und die Erfahrungen von Menschen aus anderen

Ländern und Kulturen eine Bereicherung für unsere Gesellschaft darstellen.“ (Politische Forderungen zur Kampagne „enjoy the difference“, 2001)

\* „Als Christ\*innen können wir eine Ungleichheitsideologie, die Unterdrückung von Minderheiten und Fremdenhass nicht hinnehmen.“ (Erklärung der KjG-Bundeskonferenz zur Problematik des zunehmenden Rechtsextremismus, 1991)



Infos:  
 Katholische Junge Gemeinde  
 Carl-Mosterts-Platz 1  
 40477 Düsseldorf  
 Tel.: 02 11 / 98 46 14 - 0  
 Fax: 02 11 / 98 46 14 - 29  
[bundesstelle@kjg.de](mailto:bundesstelle@kjg.de)  
[www.kjg.de](http://www.kjg.de)

### Projekt der Naturfreundejugend Deutschlands zu Digital Storytelling

Digital Storytelling (DST) ist eine ganz besondere Methode der Kurzfilmproduktion bzw. Videokunst: Anders als bei herkömmlichen Kurzfilmen werden bei dieser Methode ausschließlich Geschichten aus dem eigenen Leben erzählt. Das heißt, es geht darum, persönliche Erfahrungen, Erlebnisse oder Perspektiven in Form von Bild, Ton und Sprache für andere sichtbar und erfahrbar zu machen. Für die bildliche Darstellung werden daher überwiegend persönliche Erinnerungsstücke wie z.B. Fotos aus dem eigenen Familienalbum, kurze Videosequenzen, eigene Zeichnungen, Postkarten oder Briefe verwendet. Die eigene Stimme begleitet die bildliche Darstellung. So entsteht am Ende ein sehr persönlicher und meistens sehr eindrücklicher autobiographischer Kurzfilm. Beim Digital Storytelling steht also der authentische Inhalt der Geschichte klar an erster Stelle, technische Perfektion ist hingegen eher zweitrangig. Die Naturfreundejugend Deutschlands hat diese Methode genutzt, um (jugendliche) Lebensrealitäten in Deutschland und Europa sichtbar zu machen. Die Förderung von Empowerment und die Erhöhung der Selbstwirksamkeit der Teilnehmer\_innen standen dabei an erster Stelle. Darüber hinaus versteht der Verband Digital Storytelling als ein Werkzeug für eine gleichberechtigte gesellschaftspolitische Teilhabe junger Menschen. Im Rahmen des Projekts fanden Seminare und Workshops für unterschiedliche Zielgruppen statt. Das Projekt richtete sich insbesondere an junge Menschen die häufig durch strukturelle und interaktionale Diskriminierung von einer gleichberechtigten Teilhabe in unterschiedlichen Lebensbereichen ausgeschlossen sind. Ziel war es Jugendliche in die Lage zu versetzen, sich eigene Positionen zu

jugendpolitischen Debatten zu erarbeiten und diese in politische Entscheidungsprozesse einzubringen, insbesondere zu den Themen Soziale Ausgrenzung und Diskriminierung in Deutschland und Europa, Recht auf gleichberechtigte Teilhabe junger Menschen sowie Wege zu einer inklusiven Gesellschaft.

Gefördert aus dem EU-Programm „Jugend in Aktion“ fanden im Zeitraum von September 2013 bis Januar 2015 fünf Workshops mit jeweils zehn Teilnehmenden statt, in denen Digital Stories entstanden. Sie beschäftigen sich mit Themen wie Flucht, Transsexualität, Gefühle zeigen oder Leben zwischen mehreren Alltagswelten. Abgerundet wurde das Projekt durch eine Dialogveranstaltung im Februar 2015, bei der die Filmemacher\_innen und weitere beteiligte Jugendliche auf Entscheidungsträger\_innen trafen und mittels ihrer Filme ihre politischen Anliegen und Forderungen vorbringen konnten. Bei einem Screening in der Lettrétage in Berlin-Kreuzberg diskutierten u. a. eine Bundestagsabgeordnete und zwei Abgeordnete des Berliner Abgeordnetenhauses mit den jungen Menschen. Viele der erstellten Kurzfilme werden unter [www.capture-your-life.de](http://www.capture-your-life.de) präsentiert.



Infos:  
 Naturfreundejugend Deutschlands  
 Warschauer Straße 59a  
 10243 Berlin  
 Tel. : 0 30 / 29 77 32 70  
 Fax : 0 30 / 29 77 32 80  
[info@naturfreundejugend.de](mailto:info@naturfreundejugend.de)  
[www.naturfreundejugend.de](http://www.naturfreundejugend.de) und [www.capture-your-life.de](http://www.capture-your-life.de)

## Bundesweite Aktionen, Informationen

### Pegida-Analysen

In den letzten Wochen haben sich Wissenschaftler\_innen verschiedener Hochschulen und Institute mit den Pegida-Demonstrationen in Dresden, den dort beteiligten Menschen und ihren Einstellungen befasst. Hier ein Überblick über die wichtigsten Untersuchungen:

In einer sozialwissenschaftlichen Annäherung an Pegida untersuchen Forscher\_innen aus Berlin und Chemnitz mit einer Befragung u. a. die politische Selbsteinordnung, Einstellungen gegenüber dem Islam und Einwander\_innen sowie zu rechts-extremen Positionen. Ihre Ergebnisse finden sich unter [www.wzb.eu/sites/default/files/u6/pegida-report\\_berlin\\_2015.pdf](http://www.wzb.eu/sites/default/files/u6/pegida-report_berlin_2015.pdf).

Das Göttinger Institut für Demokratieforschung initiierte während der Pegida-Demonstration am 12. Januar eine Online-Umfrage, an der sich

insgesamt rund 500 Teilnehmende der Demonstration beteiligten. Ein erster Bericht findet sich unter <http://www.demokratie-goettingen.de/blog/studie-zu-nopegida>.

Die erste, aber aufgrund ihrer weitreichenden Aussagen auf dünner Basis auch besonders umstrittene Studie wurde von Prof. Dr. Vorländer von der Technischen Universität Dresden vorgelegt. Die Ergebnisse finden sich unter <http://tu-dresden.de/aktuelles/news/Downloads/praespeg>.

Das Auftreten von Pegida und Pegida-Anhänger\_innen in den Sozialen Netzwerken hat das Projekt No-Nazi.net der Amadeu Antonio Stiftung untersucht. Die Beobachtungen sind zusammengefasst unter <http://no-nazi.net/wp-content/uploads/2015/02/Pegida-in-den-Sozialen-Netzwerken1.pdf>

### Handlungsempfehlungen des Rates für Migration anlässlich der Pegida-Demonstrationen

Der Rat für Migration wurde 1998 als bundesweiter interdisziplinärer Zusammenschluss von Wissenschaftler\_innen unterschiedlicher Disziplinen gegründet. Er hat am 05. Januar 2015 in der Bundespressekonferenz u. a. folgende politische Handlungsempfehlungen vorgestellt:

1. Einführung einer „Leitbild-Kommission“: Wie schafft man Zusammenhalt in einer pluralistischen Gesellschaft? Eine Einwanderungsgesellschaft ist kompliziert, sie ist nicht selbsterklärend und nimmt nicht alle Bürger automatisch mit. Es gilt daher, die Selbstverständlichkeit einer postmigrantischen Gesellschaft und einer entsprechenden Identität aktiv zu verankern. Nach dem Vorbild traditioneller Einwanderungsländer brauchen wir dafür ein republikanisches Leitbild, an dem sich ausnahmslos alle Bürger orientieren können. Um ein entsprechendes Konzept in dieser Legislatur-Periode zu erarbeiten, braucht es eine fachlich und politisch überparteilich besetzte Kommission, etwa unter der Federführung der Integrationsbeauftragten der Bundesregierung.

2. Die historische Rolle von Migration stärker ins Bewusstsein rücken: Migration gehört seit der

Gründung der Bundesrepublik (und auch davor) zu Deutschland, etwa durch die Millionen Weltkriegsflüchtlinge, Gastarbeiter, Aussiedler und Spätaussiedler. Hier sind vor allem Schulen und außerschulische Bildungseinrichtungen gefragt, die diese Tatsache in die „Narrative“ des Deutschen einbinden und völkisches Gedankengut als rassistische Geschichtsklitterung entlarven.

3. Wissensförderung über das Einwanderungsland: Deutschland bekennt sich zwar zu der Tatsache, eine Einwanderungsgesellschaft geworden zu sein. Dies gilt es jedoch nicht nur kognitiv, sondern auch informativ und kulturell zu verankern. Studien zeigen, dass die Bevölkerung ihr Wissen über Minderheiten überwiegend aus den Medien erlangt. Zur Versachlichung der Debatte ist es daher wichtig, Wissenschaft und Medien besser zu vernetzen und empirische Sachverhalte und wissenschaftliche Erkenntnisse im Themenfeld Migration und Integration zugänglich zu machen.

Die ausführliche Pressemeldung des Rates für Migration findet sich unter [www.rat-fuer-migration.de/pdfs/PM\\_Pegida\\_Einstellungen\\_BPK.pdf](http://www.rat-fuer-migration.de/pdfs/PM_Pegida_Einstellungen_BPK.pdf). Das Handout von Dr. Naika Foroutan findet sich unter

[www.rat-fuer-migration.de/pdfs/Handout\\_Forumtan\\_BIM\\_.pdf](http://www.rat-fuer-migration.de/pdfs/Handout_Forumtan_BIM_.pdf), das Handout von Prof. Dr. Andreas Zick findet sich unter [www.rat-fuer-migration.de/pdfs/Handout%20PK%20Zick.pdf](http://www.rat-fuer-migration.de/pdfs/Handout%20PK%20Zick.pdf).

Infos:  
Rat für Migration e. V.  
Schiffbauerdamm 40  
10117 Berlin  
Tel 0 30 / 20 07 64 80  
[www.rat-fuer-migration.de](http://www.rat-fuer-migration.de)  
[info@rat-fuer-migration.de](mailto:info@rat-fuer-migration.de)

## Das neue Bundesprogramm „Demokratie leben!“ ist gestartet

Das neue Bundesprogramm „Demokratie leben!“ ist zum 01.01.2015 in Kraft getreten und viele Träger und Projekte, Bundesländer und Kommunen sind – häufig zunächst noch auf Basis eines vorzeitigen Maßnahmebeginns – in die neue fünfjährige Programmlaufzeit (Haushaltsjahr 2015-2019) gestartet. Das Programm ist für das laufende Haushaltsjahr mit einer Fördersumme von 40,5 Mio. Euro ausgestattet, was gegenüber dem Vorjahr eine Steigerung um 10 Mio. Euro bedeutet. Mit den zusätzlichen Mitteln soll die Radikalisierungsprävention gegen gewaltbereiten Islamismus, Salafismus und Antisemitismus zu einem weiteren zentralen Schwerpunkt des Bundesprogramms werden.

In bisher 181 Landkreisen, Städten oder kommunalen Zusammenschlüssen werden Lokale Partnerschaften für Demokratie gefördert, die die bisherigen Lokalen Aktionspläne abgelöst haben. Eine zweite Ausschreibung läuft noch bis zum 13.03.2015. Insgesamt stehen für bis zu 230 Kommunen jeweils bis zu 55.000 Euro jährlich zur Verfügung.

Die „Demokratiezentren“ der 16 Bundesländer zur Demokratieförderung und von Opfer-, Ausstiegs- und Mobiler Beratung werden mit jeweils bis zu 400.000 Euro jährlich gefördert. Im Programmbereich „Förderung zur Strukturentwicklung bundeszentraler Träger“ können deutschlandweit tätige nichtstaatliche Organisationen zur Entwicklung einer bundesweiten Infrastruktur mit jeweils bis zu 200.000 Euro jährlich unterstützt werden. Im Programmbereich „Förderung von Modellprojekten zu ausgewählten Phänomenen gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit und zur Demokratiestärkung im ländlichen Raum“ werden bis zu 54 Modellprojekte mit jeweils bis zu 130.000 Euro jährlich gefördert. Schließlich ste-

hen im Programmbereich „Förderung von Modellprojekten zur Radikalisierungsprävention“ für bis zu 36 Modellprojekte jeweils bis zu 130.000 Euro jährlich zur Verfügung.

Mit der Umsetzung des Bundesprogramms ist das Bundesamt für Familie und zivilgesellschaftliche Aufgaben beauftragt, das hierzu eine Regiestelle eingerichtet hat. Das Deutsche Jugendinstitut (DJI) evaluiert das Gesamtprogramm und übernimmt zusätzlich die wissenschaftliche Begleitung in den Programmbereichen Landes-Demokratiezentren, Förderung zur Strukturentwicklung bundesweiter Träger, Modellprojekte zu ausgewählten Phänomenen gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit und zur Demokratiestärkung im ländlichen Raum sowie Modellprojekte zur Radikalisierungsprävention. Die wissenschaftliche Begleitung der lokalen „Partnerschaften für Demokratie“ wird vom Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik e. V. (ISS, Frankfurt am Main) und von Camino - Werkstatt für Fortbildung, Praxisbegleitung und Forschung im sozialen Bereich gGmbH (Berlin) übernommen.

Den Bewilligungsbescheiden ist ein Begleitschreiben des Referatsleiters Thomas Heppener vom Januar 2015 zum Thema Extremismus beigefügt, das die bisherige „Extremismusklausel“ bzw. Demokratieerklärung im Vorgängerprogramm ablöst.

Infos:  
Regiestelle Demokratie leben!  
Tel 03 57 73 / 73 99 - 0  
Fax: 03 57 73 / 73 99 - 1 29  
Spremlinger Straße 31  
02959 Schleife  
[regiestelle@bafza.bund.de](mailto:regiestelle@bafza.bund.de)  
[www.demokratie-leben.de](http://www.demokratie-leben.de)

## Perspektiven und Analysen von Sinti und Roma in Deutschland

Die Heinrich Böll Stiftung hat ein Dossier zur Situation von Sinti und Roma herausgegeben, in der diese selbst zu Wort kommen. Es bietet Perspektiven auf die Ränder und Lücken minorisierter Lebensverhältnisse, auf die Leerstellen und versteht sich als kritische Intervention gegen rassistische Narrationen und die Unsichtbarmachung von Handlungsmacht engagierter Sinti und Roma.

Die Unterschiedlichkeit, die dabei zum Tragen kommt, gehört zum Konzept des Dossiers. Sie zeigt sich ebenso in den Formaten der Beiträge, die vom wissenschaftlichen Aufsatz über poetische Texte, Interviews bis hin zum Film reichen, wie auch in der Bandbreite der Themen. Das dominierende Thema ist dabei der alltägliche und strukturelle Rassismus, der mit starken Zuschreibungs- und Ausgrenzungsmechanismen einhergeht. Dieser verhindert täglich, „dass wir uns offen als Roma bekennen können, ohne daraufhin diskriminiert zu werden“, wie es Vojta Gina im Interview formuliert.

Gleichwohl eröffnet dieses Dossier auch für Gadge (Nicht-Roma), Interessierte, Unterstützende der politischen Arbeit einen Blick auf die minorisierten Perspektiven und Erfahrungen in ihrer Vielfalt. Die Autorinnen wollen dazu beitragen, dass Roma als Analysierende der gesellschaftlichen Verhältnisse, als aktiv handelnde, sozial und politisch engagierte Akteurinnen und Akteure wahrgenommen werden.

Das erste Kapitel versammelt Analysen zum spezifischen Rassismus gegen Sinti und Roma und zur strukturelle Diskriminierung. Im zweiten Kapitel werden Formen der Selbstorganisation und des Empowerments aus verschiedenen Perspektiven thematisiert. Im dritten Kapitel werden gesellschaftliche und individuelle Räume für Erinnerungspolitik, Kunstproduktionen und Repräsentationen erörtert.

Entstanden ist das Dossier in der Redaktion von Isidora Randjelovic und Jane Schuch. Es wird in Kooperation mit ihnen herausgegeben. Das Dossier steht online zur Verfügung unter <http://heimatkunde.boell.de/dossier-sinti-und-roma>.

### Infos:

Heinrich Böll Stiftung  
Julia Brillling  
Schumannstraße 8  
10117 Berlin  
Telefon 0 30 / 2 85 34 - 1 83  
Fax: 0 30 / 2 85 34 - 1 09  
[brilling@boell.de](mailto:brilling@boell.de)  
[www.boell.de](http://www.boell.de)



HEINRICH  
BÖLL  
STIFTUNG

## Dokumentation der BMFSFJ-Fachkonferenz „Gemeinsam stark für Demokratie und Vielfalt“

Am 1. Juli 2014 fand im Berliner Café Moskau die Fachkonferenz „Gemeinsam stark für Demokratie und Vielfalt“ des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend statt. Bundesministerin Manuela Schwesig hatte Praktikerinnen und Praktiker aus den Projekten im Bundesprogramm TOLERANZ FÖRDERN - KOMPETENZ STÄRKEN sowie Expertinnen und Experten aus Wissenschaft und Verbänden eingeladen, um ein Fazit über die Erfahrungen und Erfolge der vergangenen vier Förderjahre zu ziehen, aktuelle Fragen der Rechtsextremismusprävention zu diskutieren und einen Ausblick auf das 2015 startende neue Bundesprogramm „Demokratie leben!“ zu geben. Die Veranstaltungsdokumentation steht ab sofort unter folgendem Link zum Herunterladen zur Verfügung: <http://www.toleranz-foerdern-kompetenz-staerken.de>.

### Infos:

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend  
Glinkastraße 24  
10117 Berlin  
Tel: 0 30 18 / 5 55 - 0  
Fax: 0 30 18 / 5 55 - 11 45  
[poststelle@bmfsfj.bund.de](mailto:poststelle@bmfsfj.bund.de)  
[www.bmfsfj.de](http://www.bmfsfj.de)



## Flyer und Erklärfilme der Bundeszentrale für politische Bildung

Die Bundeszentrale für politische Bildung hat drei neue Flyer und Erklärfilme zu den Themen „Rassismus begegnen“, „Antisemitismus begegnen“ und „Homophobie begegnen“ herausgegeben. Sie können bestellt bzw. heruntergeladen werden unter:

\* Flyer „Rassismus begegnen“: [www.bpb.de/shop/lernen/weitere/192553/flyer-rassismus-begegnen](http://www.bpb.de/shop/lernen/weitere/192553/flyer-rassismus-begegnen)  
(Direkter Download: [www.bpb.de/system/files/dokument\\_pdf/BPB\\_Flyer%20Demokratietrainer%20Rassismus\\_web.pdf](http://www.bpb.de/system/files/dokument_pdf/BPB_Flyer%20Demokratietrainer%20Rassismus_web.pdf))

\* Flyer „Antisemitismus begegnen“: [www.bpb.de/shop/lernen/weitere/192550/flyer-antisemitismus-begegnen](http://www.bpb.de/shop/lernen/weitere/192550/flyer-antisemitismus-begegnen)  
(Direkter Download: [www.bpb.de/system/files/dokument\\_pdf/BPB\\_Flyer%20Demokratietrainer%20Antisemitismus\\_web.pdf](http://www.bpb.de/system/files/dokument_pdf/BPB_Flyer%20Demokratietrainer%20Antisemitismus_web.pdf))

\* Flyer „Homophobie begegnen“: [www.bpb.de/shop/lernen/weitere/192556/flyer-homophobie-begegnen](http://www.bpb.de/shop/lernen/weitere/192556/flyer-homophobie-begegnen)  
(Direkter Download: [www.bpb.de/system/files/dokument\\_pdf/BPB\\_Flyer%20Demokra-](http://www.bpb.de/system/files/dokument_pdf/BPB_Flyer%20Demokra-)

[tietrainer%20Homophobie\\_web.pdf](http://www.bpb.de/system/files/dokument_pdf/BPB_Flyer%20Demokratietrainer%20Homophobie_web.pdf))

\* Erklärfilm „Rassismus begegnen“: [www.bpb.de/shop/lernen/weitere/192550/flyer-antisemitismus-begegnen](http://www.bpb.de/shop/lernen/weitere/192550/flyer-antisemitismus-begegnen)

\* Erklärfilm „Antisemitismus begegnen“: [www.bpb.de/mediathek/197283/antisemitismus-begegnen](http://www.bpb.de/mediathek/197283/antisemitismus-begegnen)

\* Erklärfilm „Homophobie begegnen“: [www.bpb.de/mediathek/197284/homophobie-begegnen](http://www.bpb.de/mediathek/197284/homophobie-begegnen)

### Infos:

Bundeszentrale für politische Bildung  
Adenauerallee 86  
53113 Bonn  
Tel: 02 28 / 9 95 15 - 0  
Fax 02 28 / 9 95 15 - 1 13  
[info@bpb.de](mailto:info@bpb.de)  
[www.bpb.de](http://www.bpb.de)

## Aufruf zur Mitwirkung: Internationaler Tag gegen Rassismus am 21. März 2015

Der Interkulturelle Rat hat den auch von IDA-Geschäftsführer Ansgar Drücker unterzeichneten Aufruf „Zusammenhalten gegen Rassismus“ zum Internationalen Tag gegen Rassismus am 21. März 2015 veröffentlicht und wirbt um Unterstützung für die Internationalen Wochen gegen Rassismus, die vom 16. bis zum 29. März 2015 stattfinden. Ein umfangreiches Materialpaket ist wiederum beim Interkulturellen Rat erhältlich. Er schreibt:

„Noch nie gab es in Deutschland so viele und so große Demonstrationen für kulturelle Vielfalt und gegen den Hass und die Diskriminierung von Minderheiten. Breite Bündnisse stellen sich entschieden gegen rassistische Argumente und Versammlungen. Bundesweit gibt es eine große Solidarität und vielfältige Initiativen für die Aufnahme und für würdige Lebensbedingungen für Menschen auf der Flucht.

Gleichzeitig gibt es wieder mehr Anschläge auf Flüchtlingsunterkünfte, Moscheen und Synagogen. Populisten, Rechtsextremisten und rassistische Demonstrationen schüren Ängste und Hass gegen Flüchtlinge, Muslime, Roma, Juden und andere Minderheiten. Diese menschenfeindliche Stimmungsmache ist keine Randerscheinung und kommt auch aus der Mitte der Gesellschaft.

Weltweit wurde der 21. März zum Internationalen Tag gegen Rassismus ausgerufen. In Anbetracht der jüngsten Ereignisse hat dieser Tag für Deutschland in diesem Jahr eine besondere Bedeutung. Die Stiftung für die Internationalen Wochen gegen Rassismus und der Interkulturelle Rat in Deutschland befürworten daher zum UN-Tag gegen Rassismus am 21. März 2015 Veranstaltungen und Demonstrationen, die deutlich machen, dass wir gegen Rassismus zusammenhalten. Hierzu haben wir einen Aufruf verfasst.

Wir sind dankbar, wenn Sie unseren Aufruf über Ihre Verteiler weiter verbreiten und/oder auf Ihre

Homepage nehmen, um so zum UN-Tag gegen Rassismus möglichst viele Aktivitäten zu erzeugen. Hilfreich wäre es, wenn Sie in diesem Zusammenhang darauf hinweisen, dass uns entsprechende Veranstaltungen gemeldet werden, damit wir über unseren Online-Veranstaltungskalender dieses wichtige Engagement auch öffentlich deutlich machen können.“

Veranstaltungen können online unter folgendem Link eintragen werden: [www.internationale-wochen-gegen-rassismus.de/veranstaltung-melden/](http://www.internationale-wochen-gegen-rassismus.de/veranstaltung-melden/). Bereits im letzten Jahr wurde die Stiftung für die Internationalen Wochen gegen Rassismus gegründet, die die Durchführung der jährlichen Aktion langfristig absichern helfen soll.

Infos:

Interkultureller Rat in Deutschland  
Britta Graupner

Goebelstraße 21  
64293 Darmstadt

Tel: 0 61 51 / 33 99 71

Fax: 0 61 51 / 3 91 97 40

[bg@interkultureller-rat.de](mailto:bg@interkultureller-rat.de)

[www.interkultureller-rat.de](http://www.interkultureller-rat.de) und [www.internationale-wochen-gegen-rassismus.de](http://www.internationale-wochen-gegen-rassismus.de)

**Interkultureller Rat  
in Deutschland**



**Internationale Wochen  
gegen Rassismus**



## Interkulturelle Woche 2015

Nicht zu verwechseln mit den „Internationalen Wochen gegen Rassismus“ ist die „Interkulturelle Woche“, die es bereits seit 40 Jahren gibt. Sie wird vom Ökumenischen Vorbereitungsausschuss in Frankfurt/Main vorbereitet und wirkt vor allem in den Bereich der evangelischen und katholischen Kirche hinein. Das Motto der diesjährigen Woche, die vom 27. September bis zum 03. Oktober stattfinden wird, lautet „Vielfalt. Das Beste gegen Einfalt.“ Eine bundesweite Vorbereitungstagung fand am 20. und 21. Februar 2015 in Köln statt.

### Infos:

Ökumenischer Vorbereitungsausschuss zur Interkulturellen Woche  
Postfach 16 06 46  
60069 Frankfurt am Main  
Tel: 0 69 / 24 23 14 - 60  
Fax: 0 69 / 24 23 14 - 71  
info@interkulturellewoche.de  
www.interkulturellewoche.de



## Antisemitismus - Streit um die Besetzung des Beirats der Bundesregierung sowie Lagebild und neue Broschüre der Amadeu Antonio Stiftung zum Thema Antisemitismus

Der bereits Ende 2014 von Bundesinnenminister de Maizière benannte Expertenkreis ist im Januar 2015 erstmals zusammengetreten. Bei dieser Gelegenheit wurde die Zusammensetzung des achtköpfigen Gremiums öffentlich, der keine\_n jüdische\_n Expert\_in angehört. Dies haben mehrere jüdische Verbände und zum Anlass für deutliche Kritik an der Berufungspraxis des Bundesministeriums des Innern genommen. Anetta Kahane von der Amadeu Antonio Stiftung sagt: „Niemand käme auf den Gedanken, eine Konferenz zum Islamhass ohne muslimische Vertreter oder einen runden Tisch zur Diskriminierung von Frauen ohne Frauen anzusetzen.“ Das Bundesinnenministerium prüft nun eine Nachbesetzung des Gremiums.

Die Amadeu Antonio Stiftung veröffentlichte auch ein aktuelles Lagebild mit Einschätzungen zum aktuellen Antisemitismus in Deutschland ([www.amadeu-antonio-stiftung.de/aktuelles/antisemitismus-in-deutschland-ein-lagebild-2015/](http://www.amadeu-antonio-stiftung.de/aktuelles/antisemitismus-in-deutschland-ein-lagebild-2015/)). Aus Sicht der Stiftung hat die Bedrohung in den letzten Jahren zugenommen. Der Antisemitismus sei in Deutschland immer dann öffentlich besonders präsent, wenn sich Israel in militärischen Auseinandersetzungen befindet - dies zeigte sich

deutlich während der israelfeindlichen Demonstrationen im Sommer 2014. Bereits die „Montagsmahnwachen“ zu Beginn des Jahres 2014 hätten deutlich gemacht: Kein Thema ist in der Lage, politische Gräben zu überwinden, wie es Israel und ein antisemitisches Weltbild schaffen.

Erhebungen zu menschenfeindlichen Einstellungen zeigten, dass antisemitische Vorurteile längst in der Mitte der Gesellschaft verankert seien: Zwei Drittel der Befragten stimmten Äußerungen zu, die Israel und den Nationalsozialismus teilweise gleichsetzten. Eine Argumentation, die besonders im linken Lager sehr verbreitet sei. Der Großteil der antisemitischen Äußerungen werde jedoch nicht offen, sondern als vermeintliche Kritik am Kapitalismus oder am Staat Israel geäußert.

Inzwischen scheint Bewegung in die Diskussion gekommen zu sein und Vertreter\_innen mehrerer Bundestagsfraktionen haben eine Überprüfung der Besetzung des Beirats und ggf. eine Nachbesetzung zugesagt.

Eine neue Broschüre der Stiftung mit dem Titel „Läuft bei Dir!“ enthält Konzepte, Instrumente



und Ansätze der antisemitismus- und rassismuskritischen Jugendarbeit und steht unter [www.projekt-ju-an.de/w/files/juan/laeuft-bei-dir\\_-juan-broschuere\\_online-version\\_final.pdf](http://www.projekt-ju-an.de/w/files/juan/laeuft-bei-dir_-juan-broschuere_online-version_final.pdf) zum Download bereit.



## Neue Deutsche

Bei einem ersten Bundeskongress haben sich „Neue Deutsche Organisationen“ Anfang Februar in Berlin zu einem Verband zusammengeschlossen. Organisiert wurde die Veranstaltung und das neue Bündnis von den Neuen Deutschen Medienmachern.

Rund 80 Initiativen der zweiten und dritten Generation von Einwander\_innen aus ganz Deutschland bezeichnen sich nicht mehr als „Ausländer-“ oder „Migrantenvereine“, sondern wollen klarstellen, dass sie selbstverständlicher Teil dieser Gesellschaft sind. Hier ein Auszug aus ihrem Selbstverständnis:

„1. Wir wollen selbst entscheiden, wie wir bezeichnet werden. Zum Beispiel als Deutsche, Menschen mit Migrationshintergrund, Einwanderer, Migranten, Afrodeutsche, Turkodeutsche oder Deutschkurden, etc.

2. Wir wollen, dass diese Selbstbezeichnungen und Verortungen angenommen werden. Wenn jemand sagt, „ich komme aus dem Schwarzwald“, stört viele die oft gestellte weitere Nachfrage „wo kommst du wirklich her?“.

3. Wir wollen uns stärker vernetzen und professionell organisieren. Angesichts des politischen Stellenwerts von Migration und Integration ist es nicht mehr zeitgemäß, zivilgesellschaftliches Engagement in diesem Bereich rein ehrenamtlich oder auf Basis von Projekten zu ermöglichen. Die Strukturförderung der Bundesregierung für sogenannte Migrantenselbstorganisationen ist sehr gering, Neue Deutsche Organisationen profitieren davon bislang nicht. Professionelle Arbeit braucht ausreichende finanzielle Mittel.

Infos:

Amadeu Antonio Stiftung

Linienstraße 139

10115 Berlin

Tel: 0 30 / 24 08 86 10

Fax: 0 30 / 24 08 86 22

[info@amadeu-antonio-stiftung.de](mailto:info@amadeu-antonio-stiftung.de)

[www.demokratiebrauchtuns.de](http://www.demokratiebrauchtuns.de)

Zum Thema Einwanderungsland/Integration/ Rechtspopulismus:

4. Wir wollen nicht nur ein Bekenntnis zum Einwanderungsland („Deutschland braucht Zuwanderung“), sondern auch ein Bekenntnis zur Einwanderungsgesellschaft („die deutsche Bevölkerung ist von Einwanderung geprägt und völkische Ideen dürfen keine Renaissance erleben“). Ein neues Einwanderungsgesetz muss das berücksichtigen.

5. Wir wollen keine Integrationspolitik, sondern eine Gesellschaftspolitik, die sich an alle Bevölkerungsgruppen richtet. Eine Integrationspolitik, die sich nur auf Migranten konzentriert, ist nicht mehr zeitgemäß. Sie muss auch Maßnahmen gegen Diskriminierung und Rassismus beinhalten und sich auch an die Mehrheitsbevölkerung richten.

6. Die Neuen Deutschen und People of Color müssen präsenter werden: Wir wollen keine Behörden, staatlichen Unternehmen, Parlamente, Gremien, Rundfunkräte, Wohlfahrtsverbände usw., in denen immer noch (fast) nur Herkunftsdeutsche sichtbar sind.

7. Solange der Anteil von Neuen Deutschen und People of Color in Entscheidungspositionen deutlich unter ihrem Anteil in der Bevölkerung liegt, müssen wir eine Diskussion über Quoten führen.

8. Wir brauchen mehr politische Bildung und Aufklärung über unsere verfassungsmäßigen Grundrechte wie etwa die Religionsfreiheit. Sie gilt für alle und ist nicht verhandelbar, auch wenn Rechtspopulisten das derzeit in Frage stellen.

9. Das gesellschaftliche Engagement gegen antisemitische, antimuslimische, frauenfeindliche und homophobe Einstellungen muss stärker unter-

stützt und gefördert werden - in allen Teilen der Gesellschaft (uns natürlich eingeschlossen).

10. Zu einer modernen Einwanderungsgesellschaft gehört auch ein reformiertes Bildungssystem: Im Unterricht muss die Geschichte des Einwanderungslands Deutschland präsenter werden und Lehrpläne müssen auf die Alltagsprobleme im Zusammenleben eingehen.

Zu den aktuellen Debatten und Reaktionen:

11. Politische Debatten über die Zugehörigkeit einzelner Religionsgruppen sind nicht hilfreich und mit Blick auf das Grundgesetz fragwürdig. Außerdem stehen sie Deutschland nicht gut zu Gesicht.

12. Auch wir sind das Volk. Öffentliche Debatten zu Forderungen von Rechtspopulisten in Sachen Einwanderungsland und Diskriminierung können nicht ohne uns stattfinden. Talkshows zum Thema Einwanderungsland ohne Neue Deutsche und People of Color sind irritierend.

13. Die Zahl der Übergriffe auf Flüchtlingsunterkünfte und der rechtsextremistischen Straftaten sind seit Pegida stark gestiegen - uns fehlt der gesamtgesellschaftliche Aufschrei."

## Mitte-Studie

Im November 2014 stellte die Friedrich-Ebert-Stiftung gemeinsam mit dem Institut für Interdisziplinäre Konflikt- und Gewaltforschung (IKG) an der Universität Bielefeld die Studie „Fragile Mitte - Feindselige Zustände - Rechtsextreme Einstellungen in Deutschland 2014“ von Andreas Zick und Anna Klein vor. Herausgegeben wurde sie von Ralf Melzer, Leiter des Arbeitsbereichs „Gegen Rechtsextremismus“ im Forum Berlin der Friedrich-Ebert-Stiftung

Nach 2006, 2008, 2010 und 2012 ist der vorliegende Band die fünfte Mitte-Studie der Friedrich-Ebert-Stiftung, die sich mit rechtsextremen Einstellungen in Deutschland befasst. Zugleich wird erstmals explizit das Analysemodell der Gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit (GMF) integriert. Nach Beendigung der Zusammenarbeit mit der Universität Leipzig hat die Friedrich-Ebert-Stiftung das Institut für Interdisziplinäre Konflikt- und Gewaltforschung (IKG) der Universität Bielefeld gewonnen, an dem zwischen 2002 und 2012 unter Federführung von Prof. Dr. Wilhelm

Infos:

Neue deutsche Medienmacher e. V.

Goltzstraße 39

10781 Berlin

Tel: 0 30 / 21 91 74 21

[geschaeftsstelle@neuemedienmacher.de](mailto:geschaeftsstelle@neuemedienmacher.de)

[www.neuemedienmacher.de](http://www.neuemedienmacher.de)



Heitmeyer und Prof. Dr. Andreas Zick das GMF-Forschungsprojekt angesiedelt war. Die daraus resultierende zehnbändige Reihe der „Deutschen Zustände“ und die Reihe der FES-Mitte-Studien werden nun zusammengeführt (Download: [www.fes-gegen-rechtsextremismus.de/pdf\\_14/Fragile-Mitte-FeindseligeZustaende.pdf](http://www.fes-gegen-rechtsextremismus.de/pdf_14/Fragile-Mitte-FeindseligeZustaende.pdf), [Presse-Handout mit wesentlichen Ergebnissen: http://www.fes-gegen-rechtsextremismus.de/pdf\\_14/14112Opresse-handout.pdf](http://www.fes-gegen-rechtsextremismus.de/pdf_14/14112Opresse-handout.pdf)).

Doch auch an der Universität Leipzig wird die Tradition der Mitte-Studien - nun ohne die Friedrich-Ebert-Stiftung - weitergeführt. Bereits im Frühjahr 2014 war die Studie „Die stabilisierte Mitte - Rechtsextreme Einstellung in Deutschland 2014“ von Oliver Decker, Johannes Kiess und Elmar Brähler in der Reihe „Die „Mitte“-Studien der Universität Leipzig“ erschienen (Download: [www.uni-leipzig.de/~kredo/Mitte\\_Leipzig\\_Internet.pdf](http://www.uni-leipzig.de/~kredo/Mitte_Leipzig_Internet.pdf))

## Infos:

Friedrich-Ebert-Stiftung, Forum Berlin

Projekt gegen Rechtsextremismus

Dr. Ralf Melzer

Hiroshimastraße 17

10785 Berlin

Tel. 0 30 / 2 69 35 73 11

Fax 0 30 / 2 69 35 92 40

[Ralf.Melzer@fes.de](mailto:Ralf.Melzer@fes.de)

[www.fes-gegen-rechtsextremismus.de](http://www.fes-gegen-rechtsextremismus.de)



## Programm „Wege zur Erinnerung“: Höhere Zuschüsse für Gedenkstättenfahrten

Für bi- bzw. trilaterale Gedenkstättenprojekte in Polen und Deutschland, sowie unilaterale Gedenkstättenfahrten nach Polen können Antragsteller künftig mit einer verbesserten Förderung rechnen. Das Deutsch-Polnische Jugendwerk (DPJW) hat eine Kooperationsvereinbarung mit der Bethe-Stiftung aus Essen und dem Internationalen Bildungs- und Begegnungswerk (IBB) Dortmund unter dem Namen „Wege zur Erinnerung“ unterzeichnet. Anträge können seit dem 1. Februar 2015 gestellt werden. Fördermittel in Höhe von bis zu einer Million Euro stehen im Rahmen der neuen Kooperation für das laufende Jahr für Gedenkstättenfahrten Jugendlicher in Polen und Deutschland zur Verfügung.

„Die Entwicklung und Förderung einer gemeinsamen europäischen Perspektive ist uns sehr wichtig“, sagte DPJW-Geschäftsführer Stephan Erb.

„Deshalb möchten wir verstärkt Gedenkstättenprogramme fördern, die Jugendliche aus Deutschland und Polen und eventuell weiteren Ländern zusammenbringen.“

„Wir freuen uns, mit der Bethe-Stiftung einen Partner an unserer Seite zu wissen, dem die Erinnerung an die dunkelsten Kapitel der deutschen Geschichte ebenso sehr am Herzen liegt wie uns“, sagte Peter Junge-Wentrup, Geschäftsführer des IBB Dortmund, bei der Vorstellung der neuen Kooperation am 20. Januar 2015 in Dortmund.

„Die Gegenwart lehrt uns jeden Tag, dass wir die Lehren aus der Geschichte niemals vergessen dürfen“, sagte Erich Bethe. Seine Stiftung hat die Weitergabe der Erinnerung an die junge Generation zur zentralen Aufgabe gemacht. „Durch großzügige Zuschüsse möchten wir möglichst vielen

Jugendlichen Fahrten ermöglichen.“

Am authentischen Ort in Gedenkstätten wie Auschwitz, Majdanek, Treblinka, Sobibor, Belzec, Chelmno und Stutthof sowie Ravensbrück, Sachsenhausen und Buchenwald sollen Jugendliche zu einer Auseinandersetzung mit Fragen der Geschichte und der Gegenwart angeregt werden: Von der systematischen Judenverfolgung durch die Nazis bis zu Gewaltexzessen und Fremdenfeindlichkeit heute. „Zusammen mit der Bethe-Stiftung und dem DPJW möchten wir bis zu 100 bi- und trilaterale Begegnungen und weitere 100 unilaterale Begegnungen an Lernorten aus der Zeit der NS-Herrschaft in Polen ermöglichen“, sagte Peter Junge-Wentrup.

Die Bethe-Stiftung ergänzt die Zuwendungen des Deutsch-Polnischen Jugendwerks und weiterer Zuschussgeber bis zu einer Höhe von 250 000 Euro für unilaterale und weitere bis zu 250 000 Euro für bi- und trilaterale Begegnungen. Die Gedenkstättenbesuche sollen jeweils mindestens vier Tage dauern und intensiv vor- und nachbereitet werden. Für die unilateralen Gedenkstättenfahrten sollen die Bundesländer für eine Ko-Finanzierung gewonnen werden.

Die Antragstellung für deutsch-polnische Gedenkstättenprogramme oder deutsch-polnische Projekte mit einem dritten Land erfolgt direkt an das DPJW. Anträge für Projekte, die im Jahr 2015 stattfinden, können bis zum 15. März 2015 oder 17. Mai 2015 eingereicht werden.

Infos:  
Deutsch-Polnisches Jugendwerk  
Friedhofsgasse 2  
14473 Potsdam  
Tel: 03 31 / 28 47 90  
Fax: 03 31 / 29 75 27  
[buero@dpjw.org](mailto:buero@dpjw.org)  
[www.dpjw.org](http://www.dpjw.org)



Deutsch-Polnisches Jugendwerk  
Polsko-Niemiecka Współpraca Młodzieży

### Förderung von Gedenkstättenfahrten in Nordrhein-Westfalen

„Die Stiftung - Erinnern ermöglichen“ fördert Studien- und Gedenkstättenfahrten zu Orten (z. B. Auschwitz), die für die Auseinandersetzung mit dem Holocaust von allgemeiner und zentraler Bedeutung sind. Förderungsfähig sind Studienfahrten von Schülerinnen und Schülern der weiterführenden Schulen und Berufsschulen und in beschränktem Umfang auch Studienfahrten von Studierenden an Hoch- und Fachhochschulen in Nordrhein-Westfalen.

Weitere Informationen über die Bedingungen finden sich unter [www.erinnern-ermoeglichen.de/fileadmin/content/pdf/MerkblattStudienfahrten2012.pdf](http://www.erinnern-ermoeglichen.de/fileadmin/content/pdf/MerkblattStudienfahrten2012.pdf).

Infos:  
Die Stiftung - Erinnern ermöglichen  
Dr. Matthias Schreiber  
Heinrich-Heine-Universität  
40204 Düsseldorf  
Tel.: 02 11 / 8 11 58 54  
[schreiber@erinnern-ermoeglichen.de](mailto:schreiber@erinnern-ermoeglichen.de)  
[www.erinnern-ermoeglichen.de](http://www.erinnern-ermoeglichen.de)

### Beschlüsse der Vollversammlung des Deutschen Bundesjugendrings zu Erinnerungsarbeit, Teilhabe junger Flüchtlinge und queerer Jugendarbeit

Die Beschlüsse der 87. Vollversammlung des Deutschen Bundesjugendrings sind online gestellt. Der Beschluss „Erinnerungsarbeit in der Jugendbildung fördern und weiterentwickeln“ findet sich unter [www.dbjr.de/gremien/87-vollversammlung.html?eID=dam\\_frontend\\_push&docID=2940](http://www.dbjr.de/gremien/87-vollversammlung.html?eID=dam_frontend_push&docID=2940). Der Beschluss „Gleichberechtigte Teilhabe für junge Flüchtlinge ermöglichen!“ findet sich unter [www.dbjr.de/gremien/87-vollversammlung.html?eID=dam\\_frontend\\_push&docID=2944](http://www.dbjr.de/gremien/87-vollversammlung.html?eID=dam_frontend_push&docID=2944). Der Beschluss „Jugend ist vielfältig - Jugend ist queer“ findet sich unter [www.dbjr.de/gremien/87-](http://www.dbjr.de/gremien/87-)

[vollversammlung.html?eID=dam\\_frontend\\_push&docID=2951](http://www.dbjr.de/gremien/87-vollversammlung.html?eID=dam_frontend_push&docID=2951).

Infos:  
Deutscher Bundesjugendring  
Mühlendamm 3  
10178 Berlin  
Tel: 0 30 / 40 04 04 - 0  
Fax: 0 30 / 40 04 04 - 22  
[info@dbjr.de](mailto:info@dbjr.de)  
[www.dbjr.de](http://www.dbjr.de)

## Neues Web-Portal mit Unterrichtsmaterialien zum Holocaust-Gedenktag

Das Pädagogische Zentrum von Fritz Bauer Institut und Jüdischem Museum Frankfurt hat ein neues Web-Portal zur pädagogischen Auseinandersetzung mit dem Holocaust entwickelt. Es enthält Texte und Fotos zur Verfolgung jüdischer Deutscher und zur Ermordung der europäischen Juden in den Jahren 1933-1945. Es wurde am 27. Januar 2015, dem Holocaust-Gedenktag, online gestellt und ist erreichbar unter der Webadresse <http://www.holocaust-unterrichtsmaterialien.de>.

Das Portal bietet Schülern ab Klasse 9 aller Schulformen und jungen Erwachsenen Materialien für eine zeitgemäße Annäherung und Auseinandersetzung mit dem Holocaust, der Verfolgung jüdischer Deutscher und der Ermordung der europäischen Juden in den Jahren 1933-1945.

Anschaulich erzählte Texte und Fotos ermöglichen persönliche Zugänge zu vielfältigen Aspekten. Es werden insbesondere Texte präsentiert, in denen damals jugendliche Personen über Situationen ihres Lebens erzählen, in denen sich die Verfolgung spiegelt. So ergeben sich für Schüler Möglichkeiten, an die eigene vertraute Alltagswelt anzuknüpfen. Auf diese Weise bieten sich Anlässe zur persönlichen Auseinandersetzung und zur Diskussion.

Die Materialien sollen anregen, eigene Fragen entwickeln zu können, kontrovers zu diskutieren und so eine individuelle Auseinandersetzung zu ermöglichen. Lehrkräfte können Texte und Fotos für den konkreten Arbeitszusammenhang ihrer Lerngruppe auswählen und zusammenstellen. Diese sind insbesondere auch für arbeitsteilige Arbeitsformen und Präsentationen geeignet. Zur Auswahl der Texte: Für die Zusammenstellung der Texte waren ihre narrative Qualität mit einer klaren dichten Erzählstruktur und ihre Anschaulichkeit entscheidend, die Schüler sollen sich die Situation vorstellen und sie auch emotional mit der eigenen Lebenswirklichkeit in Beziehung setzen können. Die Fotos und Karikaturen sind entsprechend ausgewählt.

Menschen, oft damals im Alter der Schüler von heute, erzählen - eingebettet in den historischen Kontext - kurze, oft spannende Geschichten zur Lebenssituationen als Verfolgte im Kontext ihrer Familien, in der Schule, im Alltag. So werden jüdi-

sche Deutsche sichtbar nicht als anonyme Masse vermeintlich passiver Opfer, sondern als Menschen, die als Individuen denken, fühlen und handeln. Zeitzeugen stehen im Mittelpunkt: jüdische Verfolgte, aber auch Zuschauer und Täter. Für das Jahr 1933 werden durch Zeitungsberichte aus dem demokratischen Auslands auch ausländische Perspektiven deutlich. Aber es sind auch zeitgenössische Tagebucheinträge und andere Berichte zu finden.

In acht Themenfeldern sind die Materialien zum Holocaust strukturiert: I. Vor der Nazi-Zeit; II. Nazis an der Macht; III. Lebenssituation jüdischer Deutscher - 1933 bis Herbst 1938; IV. Die Novemberpogrome 1938 und die Jahre bis zu den Deportationen; V. Die Deportationen - Die gewaltsamen Verschleppungen jüdischer Deutscher; VI. Mord an den europäischen Juden; VII. Bewaffneter jüdischer Widerstand und Rettung verfolgter Juden; VIII. Befreiung und Danach.

Infos:

Fritz Bauer Institut  
Grüneburgplatz 1  
60323 Frankfurt am Main  
Tel: 0 69 / 79 83 22 40  
Fax: 0 69 / 79 83 22 41  
[info@fritz-bauer-institut.de](mailto:info@fritz-bauer-institut.de)  
[www.fritz-bauer-institut.de](http://www.fritz-bauer-institut.de)

## **Fördervereinsgründung und Wahl der Sprecher\_innen der Bundesarbeitsgemeinschaft Demokratievermittlung (BAGD)**

Im Herbst letzten Jahres wurde der Förderverein Bundesarbeitsgemeinschaft Demokratievermittlung (BAGD) gegründet. Den Vereinsvorstand bilden Grit Hanneforth (Kulturbüro Sachsen e. V.), Timo Reinfrank (Amadeu Antonio Stiftung) und Robert Kusche (Opferberatung RAA Sachsen e. V./Dachverband der Opferberatungen).

Im Januar 2015 fand die Wahl der Sprecher\_innen der BAGD statt. Gewählt wurden Rebecca Weis (Gesicht Zeigen), Katja Fiebiger (MOBIT), Silke Baer (Cultures Interactive), Ansgar Drücker (IDA e. V.), Stephan Meister (NDK Wurzen), Pascal Begrich (Miteinander e. V.), Timo Reinfrank (Amadeu Antonio Stiftung), Mirjam Gläser (Mobile Beratung Schleswig Holstein), Grit Hanneforth

(Kulturbüro Sachsen e. V.), Bianca Klose (MBR Berlin) und Robert Kusche (Opferberatung RAA Sachsen e. V./Dachverband der Opferberatungen).

Infos:

Bundesarbeitsgemeinschaft Demokratievermittlung

c/o Amadeu Antonio Stiftung

Linienstraße 139

10115 Berlin

Tel: 0 30 / 24 08 86 10

Fax: 0 30 / 24 08 86 22

[timo.reinfrank@amadeu-antonio-stiftung.de](mailto:timo.reinfrank@amadeu-antonio-stiftung.de)

[www.demokratiebrauchtuns.de](http://www.demokratiebrauchtuns.de)

## **Ko-Finanzierungsverbot in der Internationalen Jugendarbeit aufgehoben**

Das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) hat im letzten Jahr das Ko-Finanzierungsverbot von europäischen und nationalen Geldern für aus dem Kinder- und Jugendplan des Bundes geförderte Maßnahmen der Internationalen Jugendarbeit aufgehoben. Nun ist es möglich, für Internationale Begegnungsmaßnahmen gleichzeitig Zuschüsse aus dem Kinder- und Jugendplan des Bundes und dem Programm Erasmus+ JUGEND IN AKTION zu beantragen und zu verwenden. Die beantragten bzw. verwendeten Beträge sind jeweils gegenseitig anzuzeigen.

Infos:

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

Glinkastraße 24

10117 Berlin

Tel: 0 30 / 2 06 55 - 0

Fax: 0 30 / 1 85 55 - 4400

[info@bmfsfj-service.bund.de](mailto:info@bmfsfj-service.bund.de)

[www.bmfsfj.bund.de](http://www.bmfsfj.bund.de)

## **Aktion „Rechts-gegen-Rechts - Der unfreiwilligste Spendenlauf Deutschlands“ erhält Sonderpreis des Deutschen Fundraising Verbandes**

Mit einem Sonderpreis würdigt der Vorstand des Deutschen Fundraising Verbandes (DFRV) in diesem Jahr die Aktion „Rechts-gegen-Rechts - Der unfreiwilligste Spendenlauf Deutschlands“. Die Organisatoren der Aktion hatten eine Demonstration Rechtsradikaler mit einer originellen Spendensammlung ins Gegenteil verkehrt.

Am 15. November 2014 hatte die Aktion „Rechts-

gegen-Rechts“ den im oberfränkischen Wunsiedel stattfindenden „Trauermarsch“ einer rechtsextremen Organisation kurzerhand in einen Spendenlauf verwandelt. Für jeden Meter, den die Neonazis hinter sich ließen, spendeten Wunsiedeler Bürgerinnen und Bürger sowie viele weitere Fans der Aktion 10 Euro an die Organisation „EXIT-Deutschland“. Über 10.000 Euro kamen dabei

zusammen. Der Clou: „EXIT-Deutschland“ hilft Neonazis beim Ausstieg aus der rechten Szene. Ein Fakt, den die Lauf-Teilnehmer erst erfuhren, als sie bereits unterwegs waren: durch bunte Plakate mit augenzwinkernden Slogans („Wenn das der Führer wüsste!“), welche „Rechts-gegen-Rechts“ an der Marschrouten aufgestellt hatte.

Infos:

ZDK Gesellschaft Demokratische Kultur gGmbH

Ebertstraße 46

10249 Berlin

Telefon: 0 30 / 42 01 86 90

Telefax: 0 32 12 / 1 74 58 90

[bernd.wagner@zentrum-demokratische-kultur.de](mailto:bernd.wagner@zentrum-demokratische-kultur.de)

[www.rechts-gegen-rechts.de](http://www.rechts-gegen-rechts.de), [www.zentrum-demokratische-kultur.de](http://www.zentrum-demokratische-kultur.de)



**Literatur und Materialien zum Thema...****Rechtsextremismus**

Backes, Uwe/Gallus, Alexander/Jesse, Eckhard (Hg.): Jahrbuch Extremismus & Demokratie (E & D), 26. Jg. 2014, Baden-Baden: Nomos, 2014

Bruns, Julian/Glösel, Kathrin/Strobl, Natascha: Rechte Kulturrevolution. Wer und was ist die Neue Rechte von heute? (AttacBasis Texte 47), Hamburg: VSA, 2015

Decker, Oliver/Kiess, Johannes/Brähler, Elmar (Hg.): Rechtsextremismus der Mitte und sekundärer Autoritarismus (Forschung Psychosozial), Gießen: Psychosozial-Verlag, 2015

Guthmann, Thomas: „Sagt nicht so was!“ Lernen im homogenisiert-fragmentierten Raum der Nation. Eine qualitative Untersuchung bei aktiven Schüler/innen gegen Rassismus und Rechtsextremismus (Reihe: Erfahrungsorientierter Politikunterricht, Bd. 6), Immenhausen: Prolog, 2014

Häusler, Alexander/Roeser, Rainer: Die rechten „Mut“-Bürger. Entstehung, Entwicklung, Personal & Positionen der „Alternative für Deutschland“, Hamburg: VSA, 2015

Heinrich-Böll-Stiftung (Hg.): Gemeinwesenarbeit und Demokratie. Mobile Beratung und Gemeinwesenarbeit als sozialräumliche Praxis einer menschenrechtsorientierten Demokratieentwicklung (verfasst von Bringt, Friedemann/Klose, Bianca/Trube, Michael im Auftrag der Fachkommission „Ideologien der Ungleichwertigkeit und Neonazismus in Deutschland“), Berlin 2014

Knieper, Rolf im Auftrag des Informations- und Dokumentationszentrums für Antirassismusbearbeitung e. V. (IDA) (Hg.): Fachtag „Der NSU und seine Auswirkungen auf die Migrationsgesellschaft“. Dokumentation 18.10.2014, Düsseldorf 2014

([https://www.projekt-dimensionen.de/cms/upload/PDF/Tagungsdokumentation\\_Dimensionen\\_Stand\\_6Januar.pdf](https://www.projekt-dimensionen.de/cms/upload/PDF/Tagungsdokumentation_Dimensionen_Stand_6Januar.pdf))

Kopke, Christoph im Auftrag des Moses Mendelssohn Zentrums für europäisch-jüdische Studien und der Stiftung Brandenburgische Gedenkstätten (Hg.): Angriffe auf die Erinnerung an die nationalsozialistischen Verbrechen. Rechtsextremismus in Brandenburg und die Gedenkstätte Sachsenhausen (Forschungsbeiträge und Materialien der Stiftung Brandenburgische Gedenkstätten, Bd. 11), Berlin: Metropol, 2014

Kulturbüro Sachsen e. V. (Hg.): Politische Jugendarbeit vom Kopf auf die Füße. Zum anwaltschaftlichen Arbeiten mit menschenrechtsorientierten Jugendlichen im ländlichen Raum, Dresden 2014

Landesstelle der Katholischen Landjugend Bayerns e. V. (KLJB) (Hg.): Rechtsextremismus auf dem Land (Werkbrief für die Landjugend), München 2014

Lang, Kati: Vorurteils kriminalität. Eine Untersuchung vorurteilsmotivierter Taten im Strafrecht und deren Verfolgung durch Polizei, Staatsanwaltschaft und Gerichte (Schriften zur Kriminologie, Bd. 1), Baden-Baden: Nomos, 2014

Opferberatung Rheinland (OBR) - Beratung und Unterstützung für Betroffene rechtsextremer und rassistischer Gewalt (Hg.): Was tun nach einem rechten oder rassistischen Angriff? Mögliche Schritte und juristische Tipps für Betroffene, Angehörige, Zeugen und Zeuginnen, Düsseldorf 2014



**Literatur und Materialien zum Thema...**

Opferberatung Rheinland (OBR) - Beratung und Unterstützung für Betroffene rechtsextremer und rassistischer Gewalt (Hg.): Sagcı ve ırkçı saldırıdan sonra ne yapılmalı? Magdurların, mağdur yakınılarının ve sahitlerin bu konuda bulunabilecekleri girişimler ve hukuki anlamda ne tür yardımlar alabilirler, Düsseldorf 2014

Peise, Steffen: Zwischen Satan, Odin und Hitler. Rechtsrock und NSBM als Weggefährten im braunen Sumpf, Berlin: epubli, 2015

Taylor, Max/Currie, P. M./Holbrook, Donald (Hg.): Extreme Right-Wing Political Violence and Terrorism (New Directions in Terrorism Studies), London/New Delhi/New York u. a.: Bloomsbury, 2013

Virchow, Fabian/Thomas, Tanja/Grittmann, Elke: „Das Unwort erklärt die Untat“. Die Berichterstattung über die NSU-Morde - eine Medienkritik. Eine Studie der Otto Brenner Stiftung (OBS-Arbeitsheft 79), Frankfurt a. M. 2015

Wodak, Ruth/KhosraviNik, Majid/Mral, Brigitte (Hg.): Right-Wing Populism in Europa. Politics and Discourse, London/New Delhi/New York u. a.: Bloomsbury, 2013

**Rassismus, Antisemitismus, Rassismuskritik**

Benbrahim, Karima im Auftrag des Informations- und Dokumentationszentrums für Antirassismusbearbeitung e. V. (IDA) (Hg.): Diversität bewusst wahrnehmen und mitdenken, aber wie? (Reader für Multiplikator\_innen in der Jugend- und Bildungsarbeit), 2. Aufl., Düsseldorf 2014

Bundschuh, Stephan/Jagusch, Birgit im Auftrag des Informations- und Dokumentationszentrums für Antirassismusbearbeitung e. V. (IDA) (Hg.): Antirassismus und Social Justice. Materialien für Trainings mit Jugendlichen. (Reader für MultiplikatorInnen in der Jugend- und Bildungsarbeit), 4. Aufl., Düsseldorf 2014

Detzner, Milena/Drücker, Ansgar/Manthe, Barbara im Auftrag des Informations- und Dokumentationszentrums für Antirassismusbearbeitung e. V. (IDA) (Hg.): Antiziganismus - Rassistische Stereotype und Diskriminierung von Sinti und Roma. Grundlagen für eine Bildungsarbeit gegen Antiziganismus (Reader für Multiplikator\_innen in der Jugend- und Bildungsarbeit), Düsseldorf 2014

Diakonisches Werk der evangelischen Kirche in Württemberg e. V. (Hg.): Woher komme ich? Reflexive und methodische Anregungen für eine rassismuskritische Bildungsarbeit, Stuttgart 2014

Di Nicola, Andreas/Musumeci, Giampaolo: Bekenntnisse eines Menschenhändlers. Das Milliardengeschäft mit den Flüchtlingen. Aus dem Italienischen von Christine Ammann, München: Kunstmann, 2015

Eidgenössische Kommission gegen Rassismus (EKR) (Hg.): Tangram - Bulletin der Eidgenössischen Kommission gegen Rassismus. Themenheft „Humor, Satire und Ironie“, Nr. 34, Dezember 2014, Bern 2014

Europäisches Institut für Gleichstellungsfragen/European Institute for Gender Equality (EIGE) (Hg.): Wirksamkeit institutioneller Mechanismen für die Förderung der Gleichstellung der Geschlechter. Überprüfung der Umsetzung der Aktionsplattform von Beijing in den EU-Mitgliedsstaaten. Wichtigste Ergebnisse, Luxemburg: Amt für Veröffentlichungen der Europäischen Union, 2014

Fava, Rosa: Die Neuausrichtung der Erziehung nach Auschwitz in der Einwanderungsgesellschaft. Eine

**Literatur und Materialien zum Thema...**

rassismuskritische Diskursanalyse, Berlin: Metropol, 2015

Hahn, Hans-Joachim/Kistenmacher, Olaf (Hg.): Beschreibungsversuche der Judenfeindschaft. Zur Geschichte der Antisemitismusforschung vor 1944 (Europäisch-jüdische Studien - Beiträge, Bd. 20), Berlin/München/Boston: De Gruyter Oldenbourg, 2015

Marschke, Britta/Brinkmann, Heinz Ulrich (Hg.): „Ich habe nichts gegen Ausländer, aber ...“ Alltagsrassismus in Deutschland (Studien zu Migration und Minderheiten/Studies in Migration and Minorities, Bd. 27), Münster: LIT, 2015

Matter, Max: Nirgendwo erwünscht. Zur Armutsmigration aus Zentral- und Südosteuropa in die Länder der EU-15 unter besonderer Berücksichtigung von Angehörigen der Roma-Minderheiten (Reihe Rat für Migration/Wissenschaft), Schwalbach i. Ts.: Wochenschau, 2015

Mbembe, Achille: Kritik der schwarzen Vernunft. Aus dem Französischen von Michael Bischoff, Berlin: Suhrkamp, 2. Aufl., 2014

Medienprojekt Wuppertal (Hg.): Antiziganismus. Eine Filmreihe über Sinti und Roma und Antiziganismus (DVD), Wuppertal 2014

Patrut, Iulia-Karin: Phantasma Nation. ‚Zigeuner‘ und Juden als Grenzfiguren des ‚Deutschen‘ (1770-1920), Würzburg: Königshausen & Neumann, 2014

Pohl, Axel: Konstruktion von „Ethnizität“ und „Benachteiligung“. Eine international vergleichende Untersuchung von Unterstützungssystemen im Übergang Schule - Beruf (Übergangs- und Bewältigungsfor-schung), Weinheim/Basel: Beltz Juventa, 2015

Reuter, Frank: Der Bann des Fremden. Die fotografische Konstruktion des „Zigeuners“, Göttingen: Wallstein, 2014

Schneiders, Thorsten Gerald: Wegbereiter der modernen Islamfeindlichkeit. Eine Analyse der Argumentationen so genannter Islamkritiker (essentials), Wiesbaden: Springer VS, 2015

Skrobanek, Jan: Ethnisierung von Ungleichheiten. Disparitäten, Benachteiligungswahrnehmung und Selbstethnisierungsprozesse im Übergang Schule - Ausbildung (Jugendforschung), Weinheim/Basel: Beltz Juventa, 2015

Stiftung für die Internationalen Wochen gegen Rassismus/Interkultureller Rat in Deutschland e. V. (Hg.): Internationale Wochen gegen Rassismus 16.-29. März 2015. Materialheft, Darmstadt 2014

Stiftung für die Internationalen Wochen gegen Rassismus/Interkultureller Rat in Deutschland e. V./Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW) (Hg.): Die Internationalen Wochen gegen Rassismus machen Schule. Materialien zur rassismuskritischen Bildungsarbeit, Darmstadt 2015

Stögner, Karin: Antisemitismus und Sexismus. Historisch-gesellschaftliche Konstellationen (Interdisziplinäre Antisemitismusforschung/Interdisciplinary Studies on Antisemitism, Bd. 3), Baden-Baden: Nomos, 2014

Uslucan, Haci-Halil: Stereotype, Viktimisierung und Selbstviktifizierung von Muslimen. Wie akkurat sind unsere Bilder über muslimische Migranten (essentials), Wiesbaden: Springer VS, 2014

**Literatur und Materialien zum Thema...**

Verband für Interkulturelle Arbeit e. V. (VIA) (Hg.): VIA Magazin. Themenheft „Rassismus und Diskriminierungen im Alltag - ausgewählte Aspekte einer komplexen gesamtgesellschaftlichen Problematik“, Ausgabe Nr. 1-XIV-14, November 2014, Duisburg 2014

Zaugg, Thomas: Blochers Schweiz. Gesinnungen, Ideen, Mythen, Zürich: Neue Züricher Zeitung, 2014

**NS und Vergangenheitspolitik**

Frieden, Kirstin: Neuverhandlungen des Holocaust. Mediale Transformationen des Gedächtnisparadigmas (Erinnerungskulturen/Memory Cultures, Bd. 3), Bielefeld: transcript, 2014

Lewin, Waldtraut: Wenn du jetzt bei mir wärst. Eine Annäherung an Anne Frank, München: cbj, 2015

Müller, Claudia/Ostermann, Patrick/Rehberg, Karl-Siegbert (Hg.): Die Shoah in Geschichte und Erinnerung. Perspektiven medialer Vermittlung in Italien und Deutschland, Bielefeld: transcript, 2015

Rosenfeld, Alvin H.: Das Ende des Holocaust. Übersetzt von Manfred Hanowell, Göttingen: V&R, 2015

Uellenberg-van Dawen, Wolfgang: Gegen Faschismus und Krieg. Die Auseinandersetzungen sozialdemokratischer Jugendorganisationen mit dem Nationalsozialismus, Essen: Klartext, 2014

Widmaier, Benedikt/Steffens, Gerd (Hg.): Politische Bildung nach Auschwitz. Erinnerungsarbeit und Erinnerungskultur heute (Non-formale politische Bildung, Bd. 7), Schwalbach i. Ts.: Wochenschau, 2015

**Migration und Migrationsgesellschaft**

Bausch, Christiane: Inklusion durch politische Selbstvertretung? Die Repräsentationsleistung von Ausländer- und Integrations(bei)räten (Studien zur Politischen Soziologie/Studies on Political Sociology, Bd. 30), Baden-Baden: Nomos, 2014

Bender, Desirée/Hollstein, Tina/Huber, Lena u. a.: Auf den Spuren transnationaler Lebenswelten. Ein wissenschaftliches Lesebuch. Erzählungen - Analysen - Dialoge (Kultur und soziale Praxis), Bielefeld: transcript, 2015

Biermann, André: Das diskursive Verschwinden der Religionsfreiheit. Der Moscheebau zu Köln-Ehrenfeld im Spiegel der politischen Kultur (Theorie und Praxis der Diskursforschung/Research), Wiesbaden: Springer VS, 2014

Fuchs, Mathias: Migration, Alter, Identität. Zur Selbstbeschreibung älterer Menschen mit Einwanderungsgeschichte (Research), Wiesbaden: Springer VS, 2015

Grigo, Jacqueline: Religiöse Kleidung. Vestimentäre Praxis zwischen Identität und Differenz (Kultur und soziale Praxis), Bielefeld: transcript, 2015

Hafez, Kai/Schmidt, Sabrina: Die Wahrnehmung des Islams in Deutschland. Religionsmonitor - verstehen was verbindet, Gütersloh: Verlag Bertelsmann Stiftung, 2015

**Literatur und Materialien zum Thema...**

Kaiser, Markus/Schönhuth, Michael (Hg.): Zuhause? Fremd? Migrations- und Beheimatungsstrategien zwischen Deutschland und Eurasien (bibliotheca eurasica, Bd. 8), Bielefeld: transcript, 2015

Nagel, Alexander-Kenneth (Hg.): Religiöse Netzwerke. Die zivilgesellschaftlichen Potentiale religiöser Migrantengemeinden (Kultur und soziale Praxis), Bielefeld: transcript, 2015

Neue deutsche Medienmacher e. V. (NdM) (Hg.): Glossar der Neuen deutschen Medienmacher. Formulierungshilfen für die Berichterstattung im Einwanderungsland (Stand 1. Dezember 2014), Berlin 2014

Nouripour, Omid: Kleines Lexikon für MiMiMis\* und Bio-Deutsche\*\* (\* Mitbürger Mit Migrationshintergrund, \*\* Schon-Immer-Deutsche), München: dtv premium, 2014

Nümann, Britta: Umweltflüchtlinge? Umweltbedingte Personenbewegungen im Internationalen Flüchtlingsrecht (Schriften zum Migrationsrecht, Bd. 18), Baden-Baden: Nomos, 2014

Ohlert, Martin: Zwischen „Multikulturalismus“ und „Leitkultur“. Integrationsleitbild und -politik der im 17. Deutschen Bundestag vertretenen Parteien (Research), Wiesbaden: Springer VS, 2015

Olgun, Ufuk: Islamische Religionsgemeinschaften als politische Akteure in Deutschland. Eine Analyse zur politischen Strategiefähigkeit (Research), Wiesbaden: Springer VS, 2015

Wendekamm, Michaela: Die Wahrnehmung von Migration als Bedrohung. Zur Verzahnung der Politikfelder Innere Sicherheit und Migrationspolitik (Research), Wiesbaden: Springer VS, 2015

Yildiz, Erol/Hill, Marc (Hg.): Nach der Migration. Postmigrantische Perspektiven jenseits der Parallelgesellschaft (Kultur & Konflikt, Bd. 6), Bielefeld: transcript, 2015

**Migrationspädagogik**

Aslan, Ednan/Hermansen, Marcia (Hg.): Islam and Citizenship Education (Wiener Beiträge zur Islamforschung), Wiesbaden: Springer VS, 2015

Aydt, Sabine: An den Grenzen der interkulturellen Bildung. Eine Auseinandersetzung mit Scheitern im Kontext von Fremdheit (Kultur & Konflikt, Bd. 7), Bielefeld: transcript, 2015

Buchardt, Mette: Pedagogized Muslimness. Religion and Culture as Identity Politics in the Classroom (Religious Diversity and Education in Europe, Bd. 27), Münster/New York: Waxmann, 2014

Dawidowski, Christian im Auftrag des Vorstands des Instituts für Migrationsforschung und Interkulturelle Studien (IMIS) der Universität Osnabrück (Hg.): IMIS-Beiträge. Themenheft „Literatur, Lesen und Migration“, Heft 45/2014, August 2014, Osnabrück 2014

Dirim, nci/Gogolin, Ingrid/Knorr, Dagmar u. a. (Hg.): Impulse für die Migrationsgesellschaft. Bildung, Politik und Religion (Bildung in Umbruchgesellschaften, Bd. 12), Münster/New York: Waxmann, 2015

Hahn, Heidi/Laudenberg, Beate/Rösch, Heidi (Hg.): „Wörter raus!?“ Zur Debatte um eine diskriminierungsfreie Sprache im Kinderbuch, Weinheim/Basel: Beltz Juventa, 2015

Halfmann, Julia: Migration und Behinderung. Orientierungswissen für die Praxis (Basis Material. Geistige

**Literatur und Materialien zum Thema...**

Behinderung - Lernschwierigkeiten), Stuttgart: Kohlhammer, 2014

Heimken, Norbert: Migration, Bildung und Spracherwerb. Bildungssozialisation und Integration von Jugendlichen aus Einwandererfamilien (Research), Wiesbaden: Springer VS, 2015

Katholische Landjugendbewegung Deutschlands e. V. (KLJB)/Bund der Alevitischen Jugendlichen in Deutschland e. V. (BDAJ) (Hg.): BirD-Projekt-Dokumentation 2012-2014 (BirD - Brücke interreligiöser Dialog), Bad Honnef-Rhöndorf/Dortmund 2014

Scherr, Albert (Hg.): Diskriminierung migrantischer Jugendlicher in der beruflichen Bildung. Stand der Forschung, Kontroversen, Forschungsbedarf, Weinheim/Basel: Beltz Juventa, 2015

Zubizarreta, Rosa/zur Bonsen, Matthias (Hg.): Dynamic Facilitation. Die erfolgreiche Moderationsmethode für schwierige und verfahrenere Situationen, Weinheim/Basel: Beltz Juventa, 2014

**Jugendarbeit und Jugendhilfe**

Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend in Deutschland e. V. (aej) (Hg.): jung. vielfältig. engagiert. - Wie die interkulturelle Öffnung von Kinder- und Jugend(verbands)arbeit gelingt, Hannover 2015

Jantschek, Ole/Waldmann, Klaus im Auftrag der Evangelischen Trägergruppe für gesellschaftspolitische Jugendbildung (Hg.): Jung, aktiv, vernetzt. Politische Jugendbildung und der Wandel der Demokratie. Jahrbuch 2014, Berlin 2014

Mayer, Günter: Aufsichtspflicht, Haftung, Versicherung für Jugendgruppenleiter. Ratgeber für Jugendorganisationen und Eltern. Richtig handeln, wenn etwas passiert, Regensburg: Walhalla Fachverlag, 6. aktualisierte Aufl., 2014

## Seminare und Tagungen

### Naturschutz und Rechtsextremismus

Termin: 5. März, 13:00 bis 16:30 Uhr  
Ort: Universität Rostock

Infos:  
Evangelische Akademie der Nordkirche Rostock  
Am Ziegenmarkt 4  
18055 Rostock  
Tel: 03 81 / 2 52 24 - 30  
Telefax: 03 81 / 2 52 24 - 59  
[rostock@akademie.nordkirche.de](mailto:rostock@akademie.nordkirche.de)  
[www.akademie.nordkirche.de](http://www.akademie.nordkirche.de)

### Workshop: Wie umgehen mit PEGIDA und Co.

Termin: 7. März 2015, 9 bis 14 Uhr  
Ort: Maritim Hotel, Magdeburg

Infos:  
Friedrich-Ebert-Stiftung, Landesbüro Sachsen-  
Anhalt  
Otto-von-Guericke-Straße 65  
39104 Magdeburg  
Tel: 03 91 / 56 87 60  
Fax: 03 91 / 5 68 76 15  
[info.magdeburg@fes.de](mailto:info.magdeburg@fes.de)  
[www.fes.de](http://www.fes.de)

### Rassisten sind immer die Anderen - Über Verstrickung und Handlungsfähigkeit

Termin: 13. bis 15. März 2015  
Ort: Berlin, Evangelische Bildungsstätte auf  
Schwanenwerder

Infos:  
Evangelische Bildungsstätte auf Schwanenwerder  
Inselstraße 27/28  
14129 Berlin  
Tel: 0 30 / 8 03 54 86  
Fax: 0 30 / 8 03 69 61  
[info@berlin-schwanenwerder.de](mailto:info@berlin-schwanenwerder.de)  
[www.berlin-schwanenwerder.de](http://www.berlin-schwanenwerder.de)

### Workshop „Parolen Paroli bieten“

Termin: 18. März  
Ort: Hannover, Loccumer Hof

Infos:  
Friedrich-Ebert-Stiftung  
Landesbüro Niedersachsen  
Theaterstraße 3  
30159 Hannover  
Tel.: 05 11 / 35 77 08 30  
Fax: 05 11 / 35 77 08 40  
[niedersachsen@fes.de](mailto:niedersachsen@fes.de)  
[www.fes.de/niedersachsen](http://www.fes.de/niedersachsen)

### Hogesa, Pegida und AfD - „Besorgte Bürger“ und der rechte Rand

Termin: 20. bis 22. März 2015  
Ort: Neuss-Uedesheim, Jugendherberge

Infos:  
Kölnische Gesellschaft für Christlich-Jüdische  
Zusammenarbeit e. V.  
Richartzstraße 2-4  
50667 Köln  
Tel: 02 21 / 61 72 84  
Fax: 02 21 / 61 72 86  
[info@koelnische-gesellschaft.de](mailto:info@koelnische-gesellschaft.de)  
[www.koelnische-gesellschaft.de](http://www.koelnische-gesellschaft.de)

### Die Frage der Augenhöhe - Kooperation von Einrichtungen der Jugendsozialarbeit mit Migrantenorganisationen und Schlüsselpersonen

Termin: 23. bis 24. März 2015  
Ort: Stuttgart, Evangelisches Bildungszentrum  
Haus Birkach

Infos:  
Bundesarbeitsgemeinschaft Evangelische Ju-  
gendsozialarbeit (BAG EJSA)  
Wagenburgstraße 26-28  
70184 Stuttgart

Tel: 07 11 / 1 64 89 - 0  
Fax: 07 11 / 1 64 89 - 21

[mail@bagejsa.de](mailto:mail@bagejsa.de)

[www.bagejsa.de](http://www.bagejsa.de)

### **Kontextualisierung von Schwarzsein und Weißsein: Soziale und individuelle Dimensionen von Rassismus in gesellschaftlichen Kontexten**

Termin: 26. März 2015

Ort: München, Glasspitz Münchner Kammerspiele

Infos:

AMIGRA - Antidiskriminierungsstelle für Menschen mit Migrationshintergrund

Burgstraße 4

80331 München

Tel: 0 89 / 2 33 - 2 44 88

Fax: 0 89 / 2 33 - 2 44 80

[amigra.dir@muenchen.de](mailto:amigra.dir@muenchen.de)

[www.muenchen.de/Rathaus/dir/antidiskriminierung/148634/index.html](http://www.muenchen.de/Rathaus/dir/antidiskriminierung/148634/index.html)

### **Werkstatt Naturschutz gegen Rechtsextremismus**

Termin: 26. bis 29. März 2015

Ort: Fischbach bei Dahn, Walderlebniszentrum Wappenschmiede

Infos:

Landeszentrale für Umweltaufklärung

Kaiser-Friedrich-Straße 1

55116 Mainz

Tel: 0 61 31 / 16 - 56 00

[anja.herold@mulewf.rlp.de](mailto:anja.herold@mulewf.rlp.de)

### **Ausbildung zum\_r Diversity-Peertrainer\_in**

Termine: 07. bis 11. April, 22. bis 26. Juni und 28. September bis 02. Oktober 2015

Ort: Berlin bzw. Müncheberg

Infos:

Eine Welt der Vielfalt Berlin e. V.

Schillerstraße 59

10627 Berlin

Tel: 0 30 / 3 12 10 80

Fax: 0 30 / 30 10 97 51

[info@ewdv-berlin.de](mailto:info@ewdv-berlin.de)

[www.ewdv-berlin.de](http://www.ewdv-berlin.de)

### **Fortbildung für Berater\_innen „Interkulturelle Beratung: diversitätsgerecht und diskriminierungsfrei“**

Termine: 18. bis 19. April 2015: Modul 1: Vorurteile und Diskriminierung

09. bis 10. Mai 2015: Modul 2: Kommunikation, Kultur und Macht

13. bis 14. Juni 2015: Modul 3: Beratung: Ansätze, Stufen, Konflikte

Ort: Berlin-Neukölln

Infos:

Constanze Schwärzer-Dutta

ZSIMT (Zentrum für soziale Inklusion, Migration und Teilhabe) Berlin

Am Sudhaus 2

12053 Berlin

Tel: 01 73 / 6 00 19 17

[constanze.schwaerzer@gmx.net](mailto:constanze.schwaerzer@gmx.net)

[www.zsimt-berlin.de](http://www.zsimt-berlin.de)

### **Natürlich gegen Rechts! Fachtagung: Naturschutz gegen Rechtsextremismus**

Termin: 23. bis 24. April 2015

Ort: Altenkirchen/Westerwald, Evangelische Landjugendakademie

Infos:

Evangelische Landjugendakademie  
Dieperzbergweg 13-17  
57610 Altenkirchen/Westerwald  
Tel: 0 26 81 / 95 16 - 0  
Fax: 0 26 81 / 95 16 - 90  
[info@lja.de](mailto:info@lja.de)  
[www.lja.de](http://www.lja.de)

### **Deutsch-tschechisches Fachforum „Gesundes Aufwachsen“**

Termin: 23. bis 25. April 2015  
Ort: Dresden, art'otel

Infos:  
Tandem  
Koordinierungszentrum Deutsch-Tschechischer  
Jugendaustausch  
Maximilianstraße 7  
93049 Regensburg  
Tel: 09 41 / 5 85 57 - 0  
Fax: 09 41 / 5 85 57 - 22  
[tandem@tandem-org.de](mailto:tandem@tandem-org.de)  
[www.tandem-org.de](http://www.tandem-org.de)

### **Alle anders verschieden - Diversität im internationalen Jugendaustausch - Austauschforum der Stiftung Deutsch-Russischer Jugendaustausch, des Deutsch-Polnischen Jugendwerks und von Tandem - Koordinierungszentrum deutsch-tschechischer Jugendaustausch**

Termin: 11. bis 14. Juni 2015  
Ort: Bad Liebenzell (Baden-Württemberg)

Infos:  
Internationales Forum  
Burg Liebenzell  
75378 Bad Liebenzell  
Tel: 0 70 52 / 92 45 - 0  
Fax: 0 70 52 / 92 45 - 18  
[info@internationalesforum.de](mailto:info@internationalesforum.de)  
[www.InternationalesForum.de](http://www.InternationalesForum.de)



Die IDA-Infomail erscheint mehrmals jährlich und wird herausgegeben vom

**Informations- und Dokumentationszentrum für Antirassismuserbeit e. V. (IDA)**

**Volmerswerther Str. 20**

**40221 Düsseldorf**

**Tel: 02 11 / 15 92 55-5**

**Fax: 02 11 / 15 92 55-69**

[Info@IDAeV.de](mailto:Info@IDAeV.de)

[www.IDAeV.de](http://www.IDAeV.de)

Redaktion: Ansgar Drücker

V.i.S.d.P.: Ansgar Drücker

Informationen ohne Quellenangabe sind unterschiedlichen Mitglieds- oder Verbandszeitschriften, Websites sowie Pressemeldungen entnommen. IDA e. V. ist anerkannt als gemeinnütziger Verein durch das Finanzamt Düsseldorf-Süd, Steuer-Nummer: 106/5748/1122, als Träger der freien Jugendhilfe gemäß § 75 KJHG, als Träger der politischen Erwachsenenbildung und wird vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend gefördert.

ISSN 1611-8952